



## **Gesundheitstourismus Graubünden**

Rückblick – Einblick - Ausblick in die Umsetzung des Entwicklungsschwerpunkts Gesundheitstourismus aus den Regierungsprogrammen von 2017-2024

**Projektabschlussbericht**

30. Dezember 2024

## Impressum

- Ausschuss 'Gesundheits-tourismus'*
- Yvonne Brigger-Vogel (Präsidentin)
  - Hans-Peter Risch (Vizepräsident), Generalsekretär des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Kanton Graubünden
  - Ariane Ehrat, Tourismusexpertin
  - Kristin Bonderer, Leiterin Regionalentwicklung im Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden
  - Philipp Gunzinger, Präsident Center da Sandà Engiadina Bassa
  - Beat Villiger, Kenner des Gesundheitstourismus
- Koordinationsstelle*
- Myriam Keller, Leiterin Ressourcen, Psychiatrische Dienste Graubünden
  - Luca Norato, Projektleiter Stammgast GmbH
- Bearbeitung*
- Peder Plaz / Pierin Gantenbein (Hanser Consulting AG)
- Veröffentlichung*      30. Dezember 2024

## Vorwort

Der Entwicklungsschwerpunkt Gesundheitstourismus wird Ende 2024 planmässig abgeschlossen – ein wohlüberlegter und vorhersehbarer Schritt. Der Gedanke, seiner Zeit voraus zu sein, hat mich im vergangenen Jahr und bei der Erstellung dieses Schlussberichts zur Entwicklung des Gesundheitstourismus in Graubünden stets begleitet. Waren die gesteckten Ziele vielleicht zu ambitioniert oder zu visionär? Oder haben wir genau den richtigen Nerv der Zeit getroffen? Ich bin überzeugt, dass der Zeitpunkt ideal war und die Arbeit der Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden einen wertvollen Beitrag für alle interessierten Akteure geleistet hat. Die erzielten Fortschritte und die erfolgreiche Umsetzung vieler Ideen in verschiedenen Regionen des Kantons sind ein eindrucksvoller Beleg für die Relevanz und das enorme Potenzial dieses Themenbereichs – ein Erfolg, der Mut macht und zur Weiterentwicklung inspiriert.

Die Reise war von vielen Herausforderungen geprägt, nicht zuletzt durch die globalen Auswirkungen der Corona-Pandemien zwischen 2020 und 2022, die sowohl das Gesundheitssystem als auch den Tourismus vor unerwartete Belastungsproben stellte. Gleich anschliessend kamen insbesondere die Regionalspitäler in finanzielle Bedrängnis, was auch einen beträchtlichen Teil ihrer Managementressourcen band. Trotzdem konnten in der strategischen Ausrichtung «Gesundheitstourismus Graubünden» diverse Ideen umgesetzt werden, die nachhaltig sind.

Ein kritischer Blick auf die Entwicklung des Gesundheitstourismus in Graubünden zeigt, dass es sowohl wertvolle Erfolge als auch Lernprozesse gegeben hat. Die Einführung von innovativen Angeboten wie der Ferien-Dialyse und dem Mental Health Teamtage zeigen auf, wie sich gesundheitstouristische Nischen erfolgreich erschliessen lassen. Gleichzeitig mussten wir erkennen, dass der Aufbau einer dauerhaften Zusammenarbeit zwischen medizinischen und touristischen Akteuren oft durch strukturelle und finanzielle Hürden behindert wurde.

Trotz dieser Hindernisse hat die Arbeit der Koordinationsstelle und des Ausschusses Gesundheitstourismus wesentlich dazu beigetragen, dass wir heute auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückblicken können. Mit der neuen Tourismusstrategie Graubünden und dem darin enthaltenen Schwerpunkt «Stärkung der Aktivitäten im Gesundheits- und Geschäftstourismus» sind die Grundlagen dafür gelegt. Wir spüren in vielen Regionen, dass das Thema angekommen ist und neue Initiativen und Projekte entstanden sind oder sich in der Planung befinden. Und eines ist sicher: Die Nachfrage nach gesundheitsfördernden und -erhaltenden Dienstleistungen und Produkten wird weiter steigen. Getrieben von Entwicklungen wie Individualisierung, einer immer älter werdenden Bevölkerung, dem Trend NewWork, mentaler Gesundheit und Ernährung steht vor allem eines im Mittelpunkt: die Steigerung der persönlichen Lebensqualität.

Abschliessend lässt sich sagen: Es ist angerichtet. Gesundheitstourismus als Thema war zu Beginn vielleicht seiner Zeit voraus, doch nach acht Jahren hat der gesellschaftliche Wandel das Thema Gesundheit noch stärker in den Mittelpunkt gerückt.

Wir sind überzeugt: Der Gesundheitstourismus birgt enorme Chancen für Graubünden. Es gilt, diese Potenziale gezielt zu nutzen und in die wirtschaftliche und touristische Entwicklung des Kantons zu integrieren.

Ich blicke mit Zuversicht auf die kommenden Schritte und bin überzeugt, dass Graubünden auch künftig als Vorreiter im Bereich Gesundheitstourismus eine starke Position im Markt einnehmen wird. Ich wünsche Ihnen einen spannenden Rück-, Ein- und Ausblick zum Gesundheitstourismus Graubünden.

Yvonne Brigger

*Präsidentin des Ausschusses Gesundheitstourismus Graubünden*

*Dezember 2024*



## Inhaltsverzeichnis

	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>5</b>
<b>A</b>	<b>Rückblick</b>	<b>7</b>
<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>9</b>
	1.1 Ausgangslage .....	9
	1.2 Zweck und Aufbau des Berichtes .....	10
	1.3 Vorgehen.....	11
<b>2</b>	<b>Zum Begriff ‘Gesundheitstourismus’</b>	<b>12</b>
<b>3</b>	<b>Aktivitäten im Projekt Gesundheitstourismus</b>	<b>14</b>
	3.1 Phase I – Initialisierung (2016-2019).....	14
	3.2 Phase II – Aufbau 2020-2021 .....	17
	3.3 Phase III – Betrieb und Weiterentwicklung 2022-2024 .....	18
	3.4 Finanzierung.....	23
<b>4</b>	<b>Zusammenfassende Erkenntnisse aus dem Rückblick</b>	<b>24</b>
<b>B</b>	<b>Einblick</b>	<b>26</b>
<b>5</b>	<b>Benchmarking Gesundheitsregionen</b>	<b>28</b>
	5.1 Schweiz .....	28
	5.2 Zentralschweiz .....	29
	5.3 Deutschland .....	29
	5.4 Österreich .....	30
	5.5 Best Practice.....	31
<b>6</b>	<b>Benchmarking touristische Resorts und Kliniken</b>	<b>33</b>
	6.1 Touristische Resorts .....	33
	6.2 Privatkliniken .....	35
<b>7</b>	<b>Medizinische Leistungserbringer in Graubünden mit gesundheitstouristischen Angeboten</b>	<b>39</b>
	7.1 Finanzierungsschwierigkeiten und Defizite.....	39
	7.2 Leuchtturmprojekte .....	40
	7.3 Ferien-Dialyse und Mental Health Teamtag .....	41
<b>8</b>	<b>Touristische Leistungserbringer in Graubünden mit gesundheitstouristischen Angeboten</b>	<b>43</b>
	8.1 Touristische Leistungserbringer .....	43

8.2	Tourismusregionen .....	45
<b>9</b>	<b>Thermal-, Kur- und Heilbäder</b>	<b>46</b>
9.1	Best Practice Beispiele .....	46
9.2	Entwicklung in Graubünden .....	47
<b>10</b>	<b>Zusammenfassende Erkenntnisse aus dem Einblick</b>	<b>48</b>
<b>C</b>	<b>Ausblick</b>	<b>50</b>
<b>11</b>	<b>Mögliche künftige gesundheitstouristische Strategieansätze für Graubünden</b>	<b>52</b>
11.1	Ausgangslage .....	52
11.2	Strategie 1 'Mens sana in corpore sano' .....	52
11.3	Strategie 2 'Medizinische Nischen' .....	53
11.4	Strategie 3 'Führende Anbieter' .....	55
<b>12</b>	<b>Massnahmen zum Projektabschluss</b>	<b>57</b>
12.1	Massnahme 1 – Thema im Umsetzungsprogramm NRP belassen .....	57
12.2	Massnahme 2 – Projektunterlagen für Nachwelt aufbewahren .....	58
12.3	Massnahme 3 – B2C-Website weiterführen .....	58
12.4	Massnahme 4 – Die buchbaren Angebote weiter anbieten .....	59
12.5	Massnahme 5 – Teilweise Projektüberführung .....	59
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>61</b>
Anhang 01	Mitglieder Steuerungsgruppe Gesundheitstourismus (2017-2020)	64
Anhang 02	Mitglieder Ausschuss Gesundheitstourismus (2021-2024) .....	64
Anhang 03	Weiterführende Dokumente .....	64

# A

# RÜCKBLICK

Der Rückblick zeigt primär die Massnahmen und Aktivitäten, die im Rahmen des Projekts 'Gesundheitstourismus Graubünden' umgesetzt wurden und reflektiert die entsprechenden Erfahrungen.



## 1 Einleitung

### 1.1 Ausgangslage

Der Kanton Graubünden hat von 2017 bis 2024 das Projekt 'Gesundheitstourismus Graubünden' umgesetzt. Ziel des Projektes war es, die Potenziale im Gesundheitstourismus in Graubünden zu identifizieren und deren schrittweise Ausschöpfung zu unterstützen.

Mit dem Aufbau von gesundheitstouristischen Angeboten sollten einerseits zusätzliche Deckungsbeiträge für die dezentralen Leistungserbringer des Gesundheitswesens ermöglicht und andererseits die Auslastung der Beherbergungsbetriebe in der Nebensaison im Bündner Tourismus erhöht werden.<sup>1</sup>

Um sich im Wachstumsmarkt Gesundheitstourismus zu positionieren, wurde im November 2016 eine Steuerungsgruppe sowie eine operative Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden von der Regierung mandatiert. Diese sollten das Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit (DSJG) bei der Umsetzung des Projekts unterstützen.

Mit dem Fokus auf die Inanspruchnahme von ambulanten und stationären diagnostischen, therapeutischen und pflegerischen Dienstleistungen wurden gemäss 'Leitbild Gesundheitstourismus' im Projekt fünf Hauptziele verfolgt<sup>2</sup>:

- **Stärkung des Gesundheitsplatzes Graubünden:** Der Gesundheitstourismus soll einen Beitrag zur Stärkung des Gesundheitsplatzes Graubünden und zur Unterstützung der Versorgungsstrukturen in den Gesundheitsversorgungsregionen leisten.
- **Stärkung des Tourismus:** Gesundheitstouristische, saisonunabhängige Angebote sollen den touristischen Leistungserbringern und insbesondere den Beherbergungsbetrieben zusätzliche Ertragsmöglichkeiten eröffnen.
- **Stärkung der Wirtschaftlichkeit:** Durch die Erhöhung der Auslastung von Betrieben im Tourismus und im Gesundheitswesen soll ein Beitrag an die Wirtschaftlichkeit, den unternehmerischen Handlungsspielraum und damit an die langfristige finanzielle Tragbarkeit geleistet werden.
- **Stärkung der Standortfreundlichkeit:** Die gesundheitstouristischen Aktivitäten, welche die Angebotspalette erweitern, sollen nicht zuletzt die Standortattraktivität erhöhen, wodurch auch die einheimische Bevölkerung profitieren kann.
- **Diversifizierung der Branchenstruktur:** Gesundheitstouristisch indizierte Dienstleistungen sollen zu zusätzlicher Wertschöpfung in allen Branchen führen, zur Glättung von Nachfrageschwankungen beitragen und die Erhaltung und den Ausbau von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen über die Bereiche Gesundheit und Tourismus hinaus unterstützen.

Der Entwicklungsschwerpunkt Gesundheitstourismus ist mit Ablauf des Regierungsprogrammes 2021-2024 beendet. Entsprechend werden die Aktivitäten eingestellt und die beiden Plattformen 'Ausschuss Gesundheitstourismus' und 'Koordinationsstelle Gesundheitstourismus' aufgelöst.

<sup>1</sup> Kanton Graubünden (2016)

<sup>2</sup> Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit und Departement für Volkswirtschaft und Soziales (2021)

## 1.2 Zweck und Aufbau des Berichtes

Rück-, Ein- und Ausblick

Der vorliegende Bericht dient als **Abschlussbericht** für das Projekt Gesundheitstourismus und gibt einen Rückblick in die während der Projektlaufzeit von 2017-2024 erfolgten Arbeiten sowie in die vielfältigen Erfahrungen des Ausschusses, der Koordinationsstelle und der beteiligten Akteure rund um das Thema Gesundheitstourismus in Graubünden (vgl. Berichtsteil 'A Rückblick').

Gleichzeitig dient der Bericht zur **Sicherung wichtiger Erkenntnisse** rund um das Thema Gesundheitstourismus. Wir gehen davon aus, dass sich auch zukünftig verschiedene Akteure mit dem Thema 'Gesundheitstourismus' beschäftigen werden. Mit dem Wissen im vorliegenden Bericht und in den vielfältigen Grundlagen, die öffentlich zur Verfügung gestellt werden, erhalten **künftige Akteure ein Wissens- und Erfahrungsvermächtnis aus dem Projekt**, das sich in Graubünden spezifisch nutzen lässt. (vgl. primär Berichtsteil 'B Einblick', teilweise auch A und C).

Wir zeigen mit dem Bericht schliesslich auf, welche **Strategien** grundsätzlich verfolgt werden können, um den Gesundheitstourismus in Graubünden weiter zu stärken und welche Massnahmen denkbar wären, um die heutigen **Grundlagen und Aktivitäten in neue Hände** zu geben.

Nebst diesem Bericht haben wir die wichtigsten Erkenntnisse in den folgenden Folienpräsentationen festgehalten:

- Begriffe und Trends im Gesundheitstourismus
- Gesundheitstourismus im regionalen Vergleich
- Benchmarking gesundheitstouristische Resorts und Kliniken
- Touristische Anbieter in Graubünden mit gesundheitstouristischen Angeboten
- Medizinische Anbieter in Graubünden mit gesundheitstouristischen Angeboten
- Thermal-, Kur- und Heilbäder
- Sport, Gesundheit und Tourismus
- Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden

Weitere Grundlagen von allgemeinem Interesse wurden im Rahmen der Initiative Gesundheitstourismus Graubünden erarbeitet:

- Fachhochschule Graubünden (FHGR) (2019): Erhebung der Angebotssituation des Gesundheitstourismus im Kanton Graubünden, Endbericht.
- Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S) (2023): Resultate zum Projektteil 1, Potenzialabschätzung auf der Grundlage existierender Daten.
- Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S) (2023): Resultate zum Projektteil 2, Angebotsmöglichkeiten im Bereich Sport, Medizin und Tourismus.
- Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S) (2023): Potenzialanalyse Sport, Gesundheit und Tourismus im Kanton Graubünden, Diskussionsgrundlage zum Potenzial und zu den Angebotsmöglichkeiten.
- Wirtschaftsforum Graubünden (2018): Sana per Raetia, Potenziale und Strategieansätze für die Entwicklung des Gesundheitstourismus in Graubünden.

Zusätzliche interessante Literatur findet sich im Literaturverzeichnis.

Der Bericht und die dazugehörigen Grundlagen sollen als Vermächtnis bzw. Erfahrungsschatz künftigen Initiantinnen und Initianten rund um das Thema Gesundheitstourismus zur Verfügung stehen, damit sie die bereits gewälzten Ideen, die gewonnenen Erfahrungen und das gesammelte Wissen nutzen und weiter darauf aufbauen können. Die Beispiele sollen auch dazu inspirieren, weitere Schritte im Gesundheitstourismus zu unternehmen.

### 1.3 Vorgehen

Für einen möglichst umfassenden und repräsentativen Abschlussbericht wurden vertiefte Erfahrungsgespräche mit über einem Dutzend Personen durchgeführt, die im Umfeld des Projekts Gesundheitstourismus in den letzten acht Jahren aktiv waren. Die Interviewergebnisse liegen in schriftlicher Form vor.<sup>3</sup>

Weiter wurden umfangreiche Dokumente (Studien, Geschäftsberichte, Leistungsaufträge) hinsichtlich der erreichten Resultate und der ursprünglichen Zielvorgaben analysiert und beurteilt. Zur Abrundung wurden zudem die Entwicklung des Themas Gesundheitstourismus in anderen Regionen und bei den Leistungserbringenden des Tourismus und des Gesundheitswesens in Graubünden beobachtet und analysiert.

Inhaltlich werden im Bericht folgende Fragen beleuchtet:

- Welche **Ziele** hat das Projekt verfolgt, welche **Aktivitäten** wurden im Projekt umgesetzt und welche **Ergebnisse** wurden erzielt?
- Welche **Entwicklungen und Trends sind im Gesundheitstourismus** in den letzten Jahren zu beobachten, wie sind diese zu beurteilen und was lernen wir daraus für den Kanton Graubünden?
- Wie haben sich die **Leistungserbringer im Gesundheitswesen und im Tourismus in Graubünden** bezüglich Gesundheitstourismus in den letzten Jahren entwickelt?
- Bestehen Teile des Projekts, die sich bewährt haben und weitergeführt werden sollten und wie können diese sichergestellt werden (**Rezepte, Anleitungen, Tipps und Tricks**)?

---

<sup>3</sup> Hanser Consulting (2024a): Gesundheitstourismus Graubünden, Erkenntnisse aus den Interviews vom Mai-August 2024.

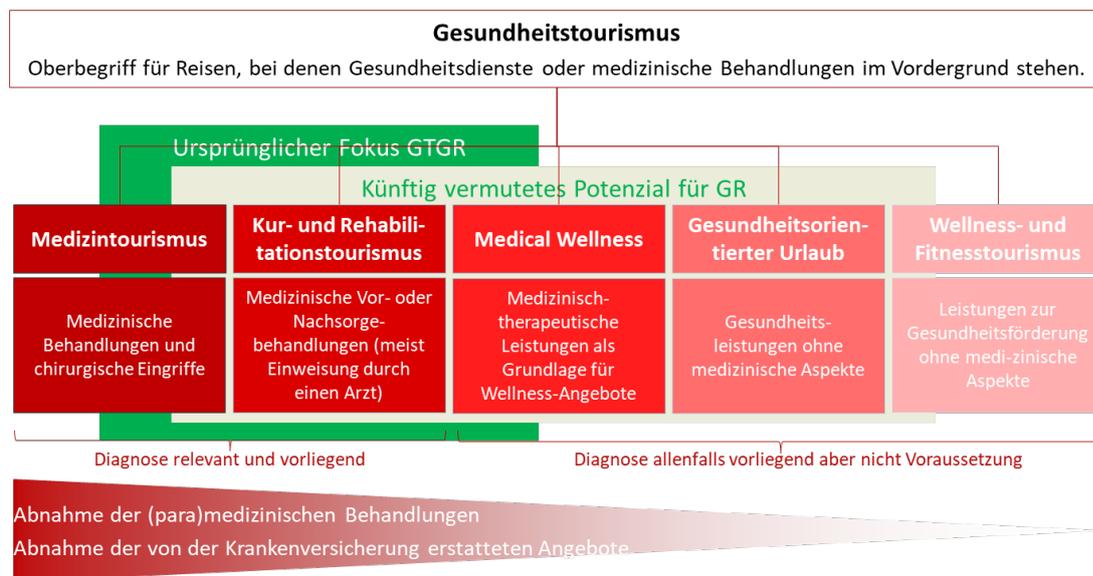
## 2 Zum Begriff 'Gesundheitstourismus'

Breites Spektrum an Angeboten

Unter dem Oberbegriff 'Gesundheitstourismus' versteht man ein Spektrum von Angeboten, das von einfachen Wohlfühlbehandlungen (Wellness) über medizinische Vor- und Nachsorge (Kurtourismus) bis zu chirurgischen Eingriffen (Medizinaltourismus) reicht. Die Grenzen zwischen den Angeboten sind oft fließend.

Abbildung 1

Begriff 'Gesundheitstourismus' in der Übersicht



Quelle: Hanser Consulting AG, basierend auf Leiter J. (2021). Gesundheitstourismus im Alpenraum: Wachstumsmarkt mit Zukunft. In: Additive+

Im Falle des Projekts Gesundheitstourismus Graubünden (GTGR) lag der anfängliche Fokus auf der Kombination von medizinischen Angeboten des Bündner Gesundheitswesens (z.B. Spitäler, Kliniken) und der Bündner Tourismuswirtschaft, insbesondere der Hotellerie. Im Grund hat man eine Strategie verfolgt, bei der man nach konkreten Angeboten des Gesundheitswesens (z.B. Dialyse, Rehabilitationsangebot, Vorsorgeangebot) gesucht hat, die sich touristisch eignen und hat dann diese mit touristischen Angeboten (z.B. Übernachtungsangebot, Thementage) verknüpft und gezielt beworben. Man kann dies als Strategie der 'medizinischen Nischen' bezeichnen. Ein Ausschuss und eine Koordinationsstelle sollten Unternehmen und Personen identifizieren, die solche gesundheitstouristischen Angebote entwickeln wollen, diese untereinander vernetzen und sie dann zielgerichtet unterstützen, sei es mit Plattformen (z.B. Landing Page bei Graubünden Ferien, Workshops zur Entwicklung der Angebote, Zugang zu Behörden und Wissensträger) oder mit Grundlagenarbeiten (Abklärungen, Studien).

Im Lauf des Projekts musste der Fokus für die Etablierung des Gesundheitstourismus erweitert werden. Denn der Vermarktung von bestehenden medizinischen Angeboten sind enge Grenzen gesetzt und es eignen sich nur einzelne medizinische Angebote für eine gesundheitstouristische Bewerbung. Kommt hinzu, dass für die Institutionen der Gesundheitsversorgung eine gesundheitstouristische Vermarktung eher komplex und in der Regel nebst allen anderen Themen von niedriger Priorität ist.

Hingegen gewinnt das Thema 'körperliches und seelisches Wohlbefinden' in der Bevölkerung weiter an Bedeutung, womit eine Nachfrage nach vielfältigen niederschweligen Angeboten, die mit touristischen Elementen verbindbar sind, weiterhin besteht und sogar weiterwächst. Insbesondere die Themenfelder 'Mentale Gesundheit', 'Beweglichkeit' und 'Ernährung' werden vermehrt nachgefragt. Oft stehen diese Themen auch mit der alternden Bevölkerung und

deren Bedürfnissen im Alter in einem Zusammenhang. Manchmal werden diese Themen auch unter dem Stichwort 'Longevity' diskutiert.

Um diese Nachfrage auszuschöpfen, müssen aber die touristischen Leistungsträger (sprich Hotels und Tourismusorganisationen) mehr Verantwortung für die Angebotsbündelung übernehmen. Das Gesundheitswesen erhält hier eine Zudienerfunktion, da es sich eher um Präventiv- oder Rehabilitationsangebote handelt als um medizinische Eingriffe. Diese Angebote sind insbesondere für die Hotellerie interessant, weil sie auch ausserhalb der heutigen Hochsaisons und schneeunabhängig eine Nachfrage erzeugen und somit ergänzend zu den bestehenden Angeboten funktionieren.

### 3 Aktivitäten im Projekt Gesundheitstourismus

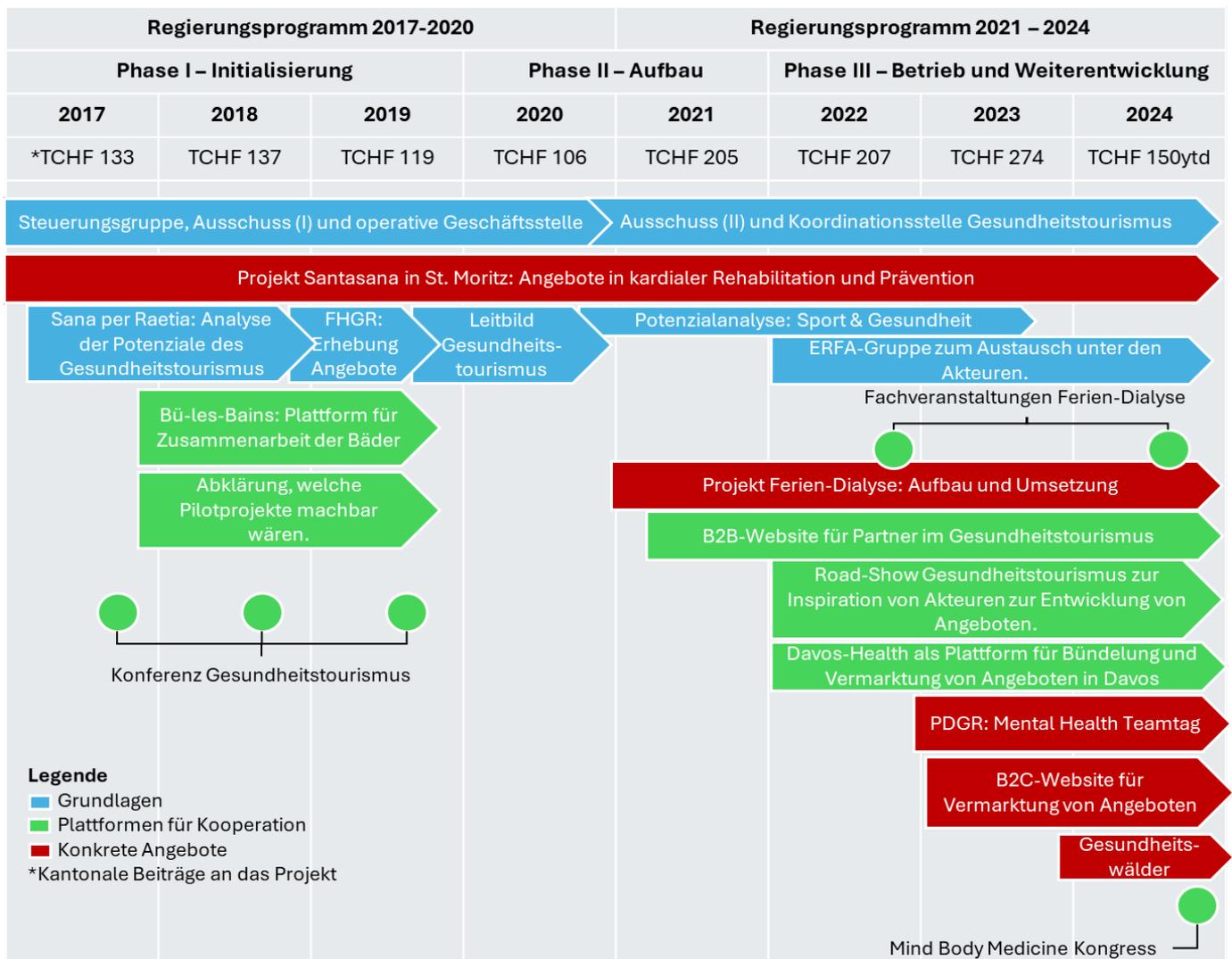
Drei Phasen

Die Aktivitäten in der Initiative können im Nachhinein betrachtet und grob gesagt in drei Phasen unterteilt werden:

- Phase I – Initialisierung (2016-2019)
- Phase II – Aufbau (2020-2021)
- Phase III – Betrieb und Weiterentwicklung (2022-2024)

Wir geben nachfolgend eine zusammenfassende Übersicht über die Aktivitäten in diesen Phasen.

Abbildung 1 Übersicht Aktivitäten im Projekt Gesundheitstourismus (2017-2024)



Quelle: Hanser Consulting AG, basierend auf öffentlichen und internen Dokumenten sowie Angaben der Steuerungsgruppe und Koordinationsstelle

#### 3.1 Phase I – Initialisierung (2016-2019)

Erarbeitung wichtiger Grundlagen und Potenzialanalysen

In der ersten Phase mussten zunächst die abstrakte Idee eines ‘Gesundheitstourismus’ konkretisiert, die Potenziale und Ansatzpunkte identifiziert, interessierte Akteure gewonnen und schliesslich Strukturen geschaffen werden, um Ideen und Projekte in die Umsetzung zu bringen.

Ausgangspunkt für die Initiative 'Gesundheitstourismus' bildete das Regierungsprogramm 2017-2020.

#### **Regierungsprogramm 2017-2020<sup>4</sup>**

Im Jahr 2014 erschienenen Bericht 'Wirtschaftsentwicklung im Kanton Graubünden'<sup>5</sup> attestierte die Regierung des Kantons Graubünden dem Thema 'Gesundheit und Wohlbefinden' eine zunehmende Relevanz. Auch im kantonalen Umsetzungsprogramm Graubünden für die Neue Regionalpolitik 2016-2019 standen Exportwertschöpfungssysteme, darunter auch die Gesundheitswirtschaft, als Förderschwerpunkte im Zentrum.

Daraufhin definierte die Regierung den Gesundheitstourismus im Regierungsprogramm 2017-2020 als Entwicklungsschwerpunkt für die kantonalen Aktivitäten (ES 32/31; B 2015-2016 S. 844 und 854). Die strategische Absicht des Entwicklungsschwerpunktes bestand darin, «(...) die Kaufkraft der ausserkantonalen und ausländischen Bevölkerung durch die Schaffung attraktiver und innovativer Angebote aus den Branchen Tourismus und Gesundheit zu nützen (...)».

#### **Steuerungsgruppe Gesundheitstourismus**

Um das Departement Justiz, Sicherheit und Gesundheit (DSJG) bei der Umsetzung des Entwicklungsschwerpunktes zu unterstützen und sich im breiten Feld des Gesundheitstourismus zu positionieren, wurde im November 2016 eine Steuerungsgruppe von der Regierung mandatiert. Die von Philipp Gunzinger (damals Grossrat) geleitete Steuerungsgruppe nahm im Februar 2017 ihre Tätigkeiten auf und verfügte über insgesamt 16 Vertreterinnen und Vertreter des Gesundheitswesens, des Tourismus, der Wirtschaft sowie der Verwaltung und über einen 6-köpfigen Ausschuss (vgl. Anhang).

Zu den Aufgaben der Steuerungsgruppe gehörten unter anderem die Erarbeitung eines Leitbildes zum Gesundheitstourismus mit Konzepten und Strategien zur Förderung exportorientierter Gesundheitsdienstleistungen und die Festlegung eines jährlichen Massnahmenprogramms. Darüber hinaus sollte sie ein Modell für den Betrieb einer Plattform 'Graubünden Health' entwickeln.<sup>6</sup> Um den operativen Grundauftrag als Anlauf- und Koordinationsstelle wahrzunehmen, wurde zudem eine Geschäftsstelle<sup>7</sup> mit einem 20%-Teilpensum eingesetzt, die bis 2020 von Andrej Reljic geführt wurde. Anschliessend wurden die operativen Tätigkeiten in die Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden auf Basis einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Graubünden überführt.

Der Ausschuss tagte von 2017-2020 regelmässig, während sich die Steuerungsgruppe in diesem Zeitraum rund 10-mal an mehrstündigen Workshops traf, um Themen rund um die Entwicklung des Gesundheitstourismus, Zwischenergebnisse und weitere Schritte in der Initiative zu diskutieren und zu beurteilen. Ende 2020 wurde die Steuerungsgruppe aufgehoben und die Projektleitungsaufgaben auf den 'neuen', verkleinerten Ausschuss Gesundheitstourismus (vgl. Anhang) übertragen, da in der nächsten Phase primär Projektleitungsfähigkeiten und Effizienz im Vordergrund standen.

#### **Konferenz 'Gesundheit & Tourismus'**

Noch vor der Initialisierung des Projekts Gesundheitstourismus Graubünden wurde erstmals 2015 die Konferenz 'Gesundheit & Tourismus' durchgeführt. Als private Initiative richtete sich die Konferenz sowohl an touristische als auch an medizinische Leistungserbringer. Mit dem Ziel, Möglichkeiten und Marktchancen für eine gesundheitstouristische Entwicklung im

---

<sup>4</sup> Regierung Kanton Graubünden (2015)

<sup>5</sup> Regierung Kanton Graubünden (2014)

<sup>6</sup> Kanton Graubünden (2016)

<sup>7</sup> In der Anfangsphase des Projekts war eine Geschäftsstelle mit Andrej Reljic zuständig, später wurde statt einer Geschäftsstelle eine Koordinationsstelle eingesetzt, die durch die Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) geführt wurde.

Alpenraum aufzuzeigen, wurde die Konferenz bis und mit 2019 jährlich durchgeführt, 2020 jedoch aufgrund der Covid-19-Pandemie abgesagt. Eine Wiederaufnahme der Veranstaltung fand danach bis heute nicht mehr statt, auch wenn immer wieder entsprechende Ideen diskutiert wurden. Obwohl unabhängig vom Projekt 'Gesundheitstourismus Graubünden' organisiert, verfolgte der Ausschuss ab 2016 das Geschehen rund um die Konferenz und brachte sich durch Gastbeiträge aktiv ein.

Basierend auf der Idee der Konferenz 'Gesundheit und Tourismus' sollte 2022 erstmals das alpine Gesundheitsfestival 'VIVAL' in St. Moritz stattfinden. Rund 50 Anbeterspartner konnten für das Festival gewonnen werden. Aufgrund zu geringer Nachfrage musste das Festival für Gesundheit und Genuss jedoch eine Woche vor Beginn abgesagt werden.

### **Projekt 'Santasana St. Moritz AG'<sup>8</sup>**

Bereits 2016 und parallel zur kantonalen Initiative wurde die Santasana St. Moritz AG gegründet. Mit dem Ziel, St. Moritz und das Engadin in der kardialen Rehabilitation und Prävention zu positionieren, bietet die Santasana St. Moritz AG seither ambulante Herzrehabilitations- und Herzpräventionsprogramme an. Im Rahmen des Umsetzungsprogramms der Neuen Regionalpolitik (NRP) unterstützten Bund und Kanton den Aufbau des Netzwerkes im Sinne einer Anschubfinanzierung. Die Geschäftsstelle Gesundheitstourismus war ebenfalls von Beginn weg im Projekt involviert und beriet die Marketing- und Verkaufsverantwortlichen von Santasana, welche Märkte sich eignen würden und welche Zuweiser im In- und Ausland interessiert sein könnten.

Das Angebot von Santasana besteht bis heute und richtet sich noch immer an lokale, nationale als auch internationale Patientinnen und Patienten. Das Projekt beruht auf der Zusammenarbeit von mehreren lokalen und regionalen touristischen und medizinischen Leistungserbringenden (Ärzte Team, Medizinisches Zentrum (MTZ) und Klinik Gut sowie Universitätsspital Zürich und verschiedene lokale Hotels).

2025 soll nebst dem ambulanten ein stationäres Angebot hinzukommen, welches mit den beiden Anbietern Seewis und Hochgebirgsklinik Davos abzustimmen ist. Dieses richtet sich wiederum an nationale sowie internationale Patientinnen und Patienten.

### **Bericht 'Sana per Raetia'<sup>9</sup>**

Um die Potenziale und Anknüpfungspunkte im Gesundheitstourismus zu erkennen, erarbeitete die Steuerungsgruppe 2017 und 2018 in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsforum Graubünden den Bericht 'Sana per Raetia'. Der Bericht gibt detailliert und differenziert Auskunft über die Trends und Potenziale des Gesundheitstourismus bezogen auf Graubünden.

Weiter werden im Bericht verschiedenste Ansätze gezeigt, wo und wie in Graubünden gesundheitstouristische Angebote entwickelt werden könnten. Schliesslich wurde bereits damals bei der Erarbeitung des Berichts erkannt, dass der Ausbau von gesundheitstouristischen Angeboten eine langfristige, kontinuierliche Bearbeitung von vielfältigen Nischen durch ein Netzwerk zwischen Gesundheitsdienstleitern und touristischen Dienstleistern erfordert.

Der Bericht 'Sana per Raetia' bildet seit 2018 eine wichtige Grundlage und dient als Nachschlagewerk für die Entwicklung des Gesundheitstourismus. Unter anderem wurde die im Bericht identifizierte Idee von Dialyse-Ferien in die Praxis umgesetzt.

### **'Bü-les-Bains'**

Ebenfalls parallel zur Initiative Gesundheitstourismus reaktivierten 2018 verschiedene Thermal- und Heilbäder in Graubünden die Interessensgemeinschaft (IG) 'Bü-les-Bains'. Ziel der IG war es, unter Einbezug touristischer Leistungserbringer, gemeinsame gesundheitstouristische

---

<sup>8</sup> Santasana St. Moritz AG (2024)

<sup>9</sup> Wirtschaftsforum Graubünden (2018)

Produkte anzubieten und diese koordiniert zu vermarkten (z.B. Bäderpass). Das Projekt wurde von der operativen Geschäftsstelle zwischen 2017 und 2019 begleitet, infolge des Ausbruchs der Covid-19-Pandemie 2020 jedoch nicht weiterverfolgt und schliesslich eingestellt.

### **Bericht 'Erhebung der Angebotssituation des Gesundheitstourismus im Kanton Graubünden'<sup>10</sup>**

2019 beauftragte die Steuerungsgruppe die Fachhochschule Graubünden (FHGR), das bestehende gesundheitstouristische Angebot in Graubünden zu erheben und zu kategorisieren. Hierzu führte das Institut für Tourismus und Freizeit (ITF) eine Primär- und Sekundärerhebung des touristischen und medizinischen Angebots durch und schuf mit dem 2019 veröffentlichten Bericht eine weitere Grundlage für die strategische Positionierung des Kantons im Gesundheitstourismus.<sup>11</sup>

### **Pilotprojekte**

Nebst dem Schaffen wichtiger Grundlagen klärte die Steuerungsgruppe zwischen 2017 und 2019 in vielen Gesprächen mit medizinischen und touristischen Leistungserbringenden die Durchführung und die Machbarkeit von zukünftigen gesundheitstouristischen Angeboten ab. Zudem standen zwei Pilotprojekte im Fokus: Ferien für Dialyse-Patientinnen und -Patienten sowie Ferien für Menschen mit Pflegebedarf.

Während das Projekt 'Ferien-Dialyse' 2021 erfolgreich lanciert werden konnte (vgl. Kap. 6.3), scheiterte das Projekt 'Ferien für Menschen mit Pflegebedarf' noch in der Pilotphase. Zum einen waren die Spitex-Dienste bereits zu stark ausgelastet, zum anderen erwiesen sich die strukturellen Unterschiede zwischen den verschiedenen Spitex-Organisationen als zu gross, um ein gemeinsames Angebot zu entwickeln.

### **3.2 Phase II – Aufbau 2020-2021**

Aktivierung der medizinischen und touristischen Leistungserbringer

Nachdem in der ersten Phase wichtige Grundlagen geschaffen und zukünftige Handlungsfelder identifiziert werden konnten, sollten in der zweiten Phase konkrete Projekte lanciert werden.

Durch den Ausbruch der Covid-19-Pandemie fehlte ab März 2020 jedoch die wohl wichtigste Komponente des Projekts – die medizinischen Leistungserbringer. Durch die starke Aus- und Überlastung der medizinischen Dienstleister mangelte es bei den medizinischen Leistungserbringern sowohl an logistischen als auch an zeitlichen Kapazitäten, um gesundheitstouristische Angebote zu lancieren.

### **Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden**

2020 wurden die Tätigkeiten der 2017 geschaffenen operativen Geschäftsstelle in die neu aufgestellte 'Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden' überführt. Diese wurde bereits per 1. Januar 2019 bei den Psychiatrischen Diensten Graubünden (PDGR) angesiedelt und ab 2020 bis Ende 2024 im Umfang von 65 Stellenprozent betrieben. Aufgrund des Ausbruchs der Covid-19-Pandemie agierte die Koordinationsstelle in den Jahren 2020 und 2021 jedoch im Hintergrund und nutzte die Zeit für die Aufbauarbeit und die Planung des weiteren Vorgehens. Dennoch konnte 2021 mit dem Projekt 'Ferien-Dialyse' das erste Angebot der Koordinationsstelle lanciert werden.

---

<sup>10</sup> Fachhochschule Graubünden (2019)

<sup>11</sup> Die Untersuchung beinhaltete Unternehmen, die mit ihren Angeboten Medizingäste ansprechen, nicht aber solche, deren Zielgruppen Spa- und Vitality-Gäste sind.

Die Koordinationsstelle unterstützte interessierte Leistungserbringer durch Beratung, Vernetzung und Begleitung in ihren Bestrebungen, sich im gesundheitstouristischen Markt in Graubünden nachhaltig zu positionieren. Die Arbeit der Koordinationsstelle, stellte sich als eine grosse und von vielen Institutionen geschätzte Unterstützung heraus, ohne die, viele Initiativen nicht umgesetzt worden wären.

### **Regierungsprogramm 2021-2024<sup>12</sup>**

Da sich die Umsetzung der Aufbauarbeit aufgrund der Covid-19-Pandemie als schwierig gestaltete, wurde der Gesundheitstourismus im Regierungsprogramm 2021-2024 erneut als Entwicklungsschwerpunkt aufgenommen (ES 6.3, B 2019-2020, S. 459). Auch im Umsetzungsprogramm der Neuen Regionalpolitik 2020-2023 wurde weiterhin ein Förderschwerpunkt 'Gesundheitswirtschaft' berücksichtigt. Basierend auf den bereits geschaffenen Grundlagen sollte «(...) der Kanton die Leistungserbringer bei der Erschliessung und Weiterentwicklung von innovativen Angeboten im Bereich Gesundheitstourismus unterstützen.»

### **Leitbild Gesundheitstourismus & Ausschuss Gesundheitstourismus**

2021 erarbeitete der Ausschuss das 'Leitbild Gesundheitstourismus', welches von der Regierung des Kantons Graubünden verabschiedet wurde. Das Leitbild gab basierend auf dem Bericht 'Sana per Raetia' die Leitlinie für den Gesundheitstourismus in Graubünden vor und diente als strategisches Grundlagenpapier für die Weiterentwicklung des Projekts.<sup>13</sup>

Mit dem Leitbild wurde aber auch das Ziel verfolgt, «den Leistungserbringenden im Gesundheitswesen und im Tourismus Impulse für die gesundheitstouristische Angebotsgestaltung (...)» zu vermitteln. Nebst den wichtigsten Erkenntnissen aus dem Bericht 'Sana per Raetia' wurden hierzu erneut das Potenzial, die Zielsetzung sowie das Vorgehen und die Umsetzung des Projekts im Kanton dargestellt.

Mit der Entwicklung und Veröffentlichung des Leitbildes erfüllte die 2016 ins Leben gerufene Steuerungsgruppe ihren Auftrag. Gleichzeitig nahm der neue Ausschuss Gesundheitstourismus seine Arbeit auf, um gemeinsam mit der Koordinationsstelle Dienstleister bei der Entwicklung von gesundheitstouristischen Angeboten und der Verbreitung des Themas zu unterstützen.

### **B2B-Website**

Nebst dem Leitbild lancierte die Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden 2021 eine Networking-Website, die sich an Leistungsträger aus der Tourismus- und Gesundheitsbranche in Graubünden richten und als Plattform für den Austausch und die Vernetzung die Zusammenarbeit im Gesundheitstourismus fördern sollte. Die Website ermöglichte darüber hinaus die Darstellung der bisherigen Erkenntnisse und Tätigkeiten, das Aufzeigen der Projektschwerpunkte sowie die Kommunikation der Kriterien für allfällige zukünftige Projekte, die von Dritten initiiert würden.

Die Website zeigte sich vor allem in der Aufbauarbeit als nützlich, da durch sie erneut der Grundgedanke des Projekts dargestellt und an die Öffentlichkeit getragen werden konnte.

### **3.3 Phase III – Betrieb und Weiterentwicklung 2022-2024**

Basierend auf der Grundlagen- und Aufbauarbeit sollte die dritte Phase für die Konsolidierung und Weiterentwicklung von Projekten dienen. Der Ausschuss Gesundheitstourismus entschied sich die Arbeit auf folgende Schwerpunkte auszurichten:

Weiterentwicklung von Projekten sowie Fokus auf touristische Leistungserbringer

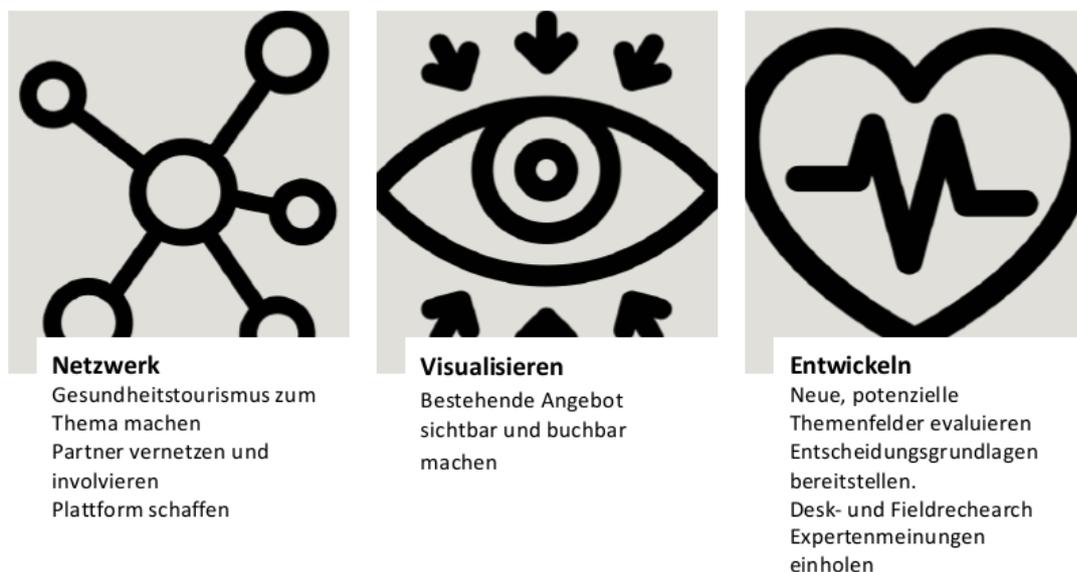
<sup>12</sup> Regierung Kanton Graubünden (2019)

<sup>13</sup> Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit (DJSG) sowie Departement für Volkswirtschaft und Soziales (DVS) 2021)

1. **Vernetzen** der touristischen und der medizinischen Leistungserbringer, Kooperationen fördern und Austauschplattformen schaffen.
2. **Visualisieren** – sammeln und kommunizieren von bereits bestehenden Angeboten.
3. **Entwickeln** – neue Angebote fördern z.B. Mental Health Team Tag.

Abbildung 2

Übersicht über Strategien des Ausschusses Gesundheitstourismus während der dritten Phase



Quelle: Ausschuss Gesundheitstourismus Graubünden

Die Rahmenbedingungen für die Entwicklung gesundheitstouristischer Angebote mit einem medizinischen Schwerpunkt wurden jedoch, auch nachdem sich die Pandemielage beruhigte, nicht besser. Investitionsstau und inflationärer Kostendruck bei den Löhnen und Energiepreise lösten bei vielen Spitälern und Kliniken in Graubünden eine Finanzkrise aus. Die Management- und Entwicklungskapazitäten bei den Leistungserbringenden im Gesundheitswesen wurden vom Tagesgeschäft und den drängenden finanziellen Fragen beansprucht.

Weil der Fokus vermehrt auf das Visualisieren des bestehenden Angebots und Entwickeln von neuen Themenfeldern gelegt wurde, waren in dieser Phase die touristischen Leistungserbringer stärker betroffen. Das Projekt hatte aber immer noch das Ziel, Angebote mit einem medizinischen Kern zu lancieren, da gerade bei zyklischer saisonaler Belastung der medizinischen Institutionen in Phasen der geringen Auslastung (Frühling und Herbst) ungenutzte Ressourcen (operativ und v.a. personell) eingesetzt werden könnten.

### Roadshow & ERFA-Gruppe

Um regionale touristische und medizinische Leistungsträger über das Projekt, die Ziele und die Tätigkeiten der Koordinationsstelle aufzuklären und zu informieren, sollte bereits 2021 die 'Roadshow Gesundheitstourismus' stattfinden. Aufgrund von Covid-19 musste diese jedoch auf das Jahr 2022 verschoben werden.

Nebst der Vorstellung des Projekts und des 2021 veröffentlichten Leitbilds diente die Roadshow zugleich dazu, die Fragen, Erwartungen und Ideen der medizinischen und touristischen Leistungserbringer in interaktiven Workshops in den verschiedenen Regionen in Graubünden abzuholen.

- 07.03.2022: Roadshow Engadin St. Moritz Tourismus / Region Maloja
- 23.03.2022: Roadshow Region Albula
- 28.03.2022: Roadshow Valposchiavo
- 30.03.2022: Roadshow Region Prättigau / Davos

Um zusätzlich einen Austausch zwischen den Leistungserbringenden zu ermöglichen, fand 2022 die erste Erfahrungsaustausch-Sitzung (ERFA-Sitzung) statt, in welcher unter anderem Regionalentwicklerinnen und -entwickler sowie Tourismusorganisationen vertreten waren. Die ERFA-Gruppe traf sich fortan einmal jährlich und stiess im zweiten Jahr auf zusätzliches Interesse und gewann weitere Teilnehmende.

### **Davos Health<sup>14</sup>**

Mit dem Ziel, Davos als die Nummer 1 Destination für ganzheitliche Gesundheit in der Schweiz zu positionieren, wurde am 1. März 2022 die Geschäftsstelle von Davos Health eröffnet. Davos Health ist ein gemeinsames Projekt von Davos Health and Sports, der Gemeinde Davos und der Destinations-Organisation Davos (DDO). Davos Health wird von 2022-2025 von den ebengenannten Akteuren finanziell unterstützt und von Bund und Kanton über die Regionalpolitik finanziell gefördert. Die Koordinationsstelle begleitete das Projekt von Anfang an in beratender Funktion.

2024 kann Davos Health Partnerschaften mit 3 Kliniken, 6 Hotels und 23 weiteren medizinischen und touristischen Dienstleisterinnen und Dienstleister sowie Kooperationen mit der Merian Iselin Klinik und der Universitätsklinik Balgrist vorweisen. Im Kern der Strategie steht die Bündelung vielseitiger Produkte zu Angebotspaketen durch die Kooperation mit den regionalen Leistungserbringern. Dadurch wird ein interdisziplinäres, qualitativ hochwertiges Gesamtangebot ermöglicht. Die Angebotsentwicklung fokussiert sich auf Produkte in den Bereichen Prävention und Vorsorge, wobei sowohl medizinische als auch Wellness-touristische Angebote zur Verfügung stehen. In den Jahren 2023 und 2024 wurden zudem erfolgreich 2 Symposien (Davos Health Days & Yoga Festival Davos) durchgeführt, mit einer Verdoppelung der Zahl der Teilnehmenden im zweiten Jahr. Die Angebote werden einheitlich über die Davos Destinations-Organisation vermarktet. Davos Health arbeitet unter anderem eng mit der sportmedizinischen Abteilung des Spitals Davos (Davos Sports & Health) zusammen, welche ebenfalls ihr gesundheitstouristisches Angebot ausbauen will.

Ob und in welcher Form Davos Health nach 2025 weitergeführt wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt offen und muss in den nächsten Monaten geklärt werden. Denkbar wäre beispielsweise, dass Davos Health eine Abteilung von Davos Health & Sport wird und die jetzige Arbeit der Projektleiterin zu 50 % weitergeführt wird.

### **Fokus-Themen**

Ebenfalls 2022 definierte die Koordinationsstelle gemeinsam mit dem Ausschuss vier Fokusthemen, die fortan den Rahmen der Projektaktivitäten bilden sollten:

- 'Naturbasierter Gesundheitstourismus',
- 'Mental Health',
- 'Sport und Gesundheit' und
- 'Ferien für Menschen mit chronischen Erkrankungen'.

Obwohl sich in der Wahl der Fokusthemen die Überlastung der medizinischen Institutionen widerspiegelt, kam der medizinischen Evidenz immer noch eine zentrale Bedeutung zu und war weiterhin eine der Voraussetzungen für die Angebotsentwicklung. Während mit der Ferien-Dialyse bereits ein Projekt im Bereich 'Ferien für Menschen mit chronischen

---

<sup>14</sup> Davos Health (2024)

Erkrankungen' bestand, wurden noch im selben Jahr die Fokusthemen 'Mental Health' und 'Sport und Gesundheit' in Angriff genommen.

Mit dem 'Mental Health Teamtag' konnte die Koordinationsstelle ein neues Angebot lancieren (vgl. Kap. 6.3). Weiter wurde die Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S) beauftragt, eine Potenzialanalyse für gesundheitstouristische Angebote mit einem sportmedizinischen Schwerpunkt durchzuführen und Angebotsmöglichkeiten im Bereich Sport, Medizin und Tourismus zu untersuchen.<sup>15</sup> Diese kam zum Schluss, «dass es im Kanton Graubünden zwar erst wenige Angebote gibt, welche touristische und (sport-)medizinische Leistungen systematisch miteinander verknüpfen. Auf der Angebotsseite existieren jedoch erhebliche Kompetenzen, welche weiterentwickelt werden können und bei einem Teil der Bevölkerung auf Interesse stossen dürften.»<sup>16</sup>

Für die Bearbeitung des letzten Fokusthemas 'Naturbasierter Gesundheitstourismus', wurden 2024 bereits Gespräche mit verschiedenen Expertinnen und Experten geführt, um das Potenzial von Angeboten in diesem Bereich abzuschätzen. Gleichzeitig unterstützte die Koordinationsstelle punktuell das Projekt 'Gesundheitswälder', welches von der Tourismusorganisation Engadin Scuol Samnaun Val Müstair (TESSVM) und der Clinica Curativa des Gesundheitszentrums Unterengadin erarbeitet wurde.

### **Fachveranstaltungen 'Ferien-Dialyse'**

2022 organisierte die Koordinationsstelle eine Fachveranstaltung zum Projekt 'Ferien-Dialyse', zu welcher vor allem Leistungserbringer aus dem Bereich der Nephrologie eingeladen wurden. Im Zentrum standen das Vorstellen des Projekts, das Networking und die Vermarktung des Angebots. Aufgrund des grossen Interesses und der positiven Rückmeldungen wurde die Veranstaltung im Herbst 2024 erneut durchgeführt. Die Nachfrage ist stark gestiegen so konnten insgesamt 48 Pflegefachpersonen und Nephrologinnen und Nephrologen in Chur begrüsst werden. Das Kantonsspital Graubünden wertete die Veranstaltung als grossen Erfolg und prüft diese in Zukunft eigenständig fortzuführen.

### **B2C-Website**

Mit der Konzeption und der Umsetzung einer B2C-Website wurde 2023 ein wichtiger Meilenstein für die Vermarktung der gesundheitstouristischen Angebote und Graubündens als Gesundheitstourismus-Destination erreicht. Auf der Landingpage werden heute nebst buchbaren Angeboten Kliniken und Spitäler, Thermalbäder mit therapeutischem Angebot, Veranstaltungen und weitere Gesundheitsthemen aus den Bündner Destinationen porträtiert. Mit der Aufschaltung der Website startete die Koordinationsstelle gemeinsam mit Graubünden Ferien (GRF) die Online-Marketing Kampagne 'Ihr Wohlergehen im Mittelpunkt', die noch bis Ende 2024 laufen wird. Die Website hat auch die Aufmerksamkeit der Leistungserbringer im Bereich Mental Health erregt. Denn die Koordinationsstelle wurde im Anschluss immer wieder von solchen Anbietern kontaktiert, um weitere Angebote aufzuschalten. Die Website mit dem gesundheitstouristischen Content wird vorerst für da Jahr 2025 von Graubünden Ferien weiter betrieben.

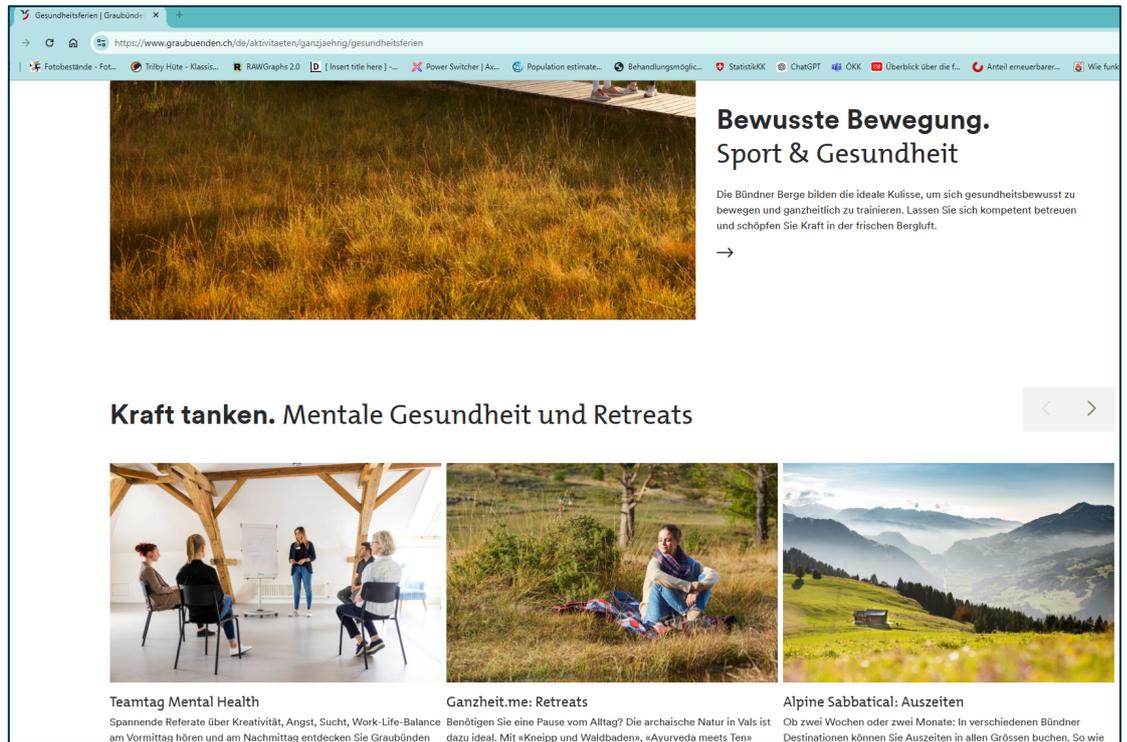
---

<sup>15</sup> Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S) (2023)

<sup>16</sup> Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S) (2023)

Abbildung 3

Screen-Shot der Website B2C als Illustration

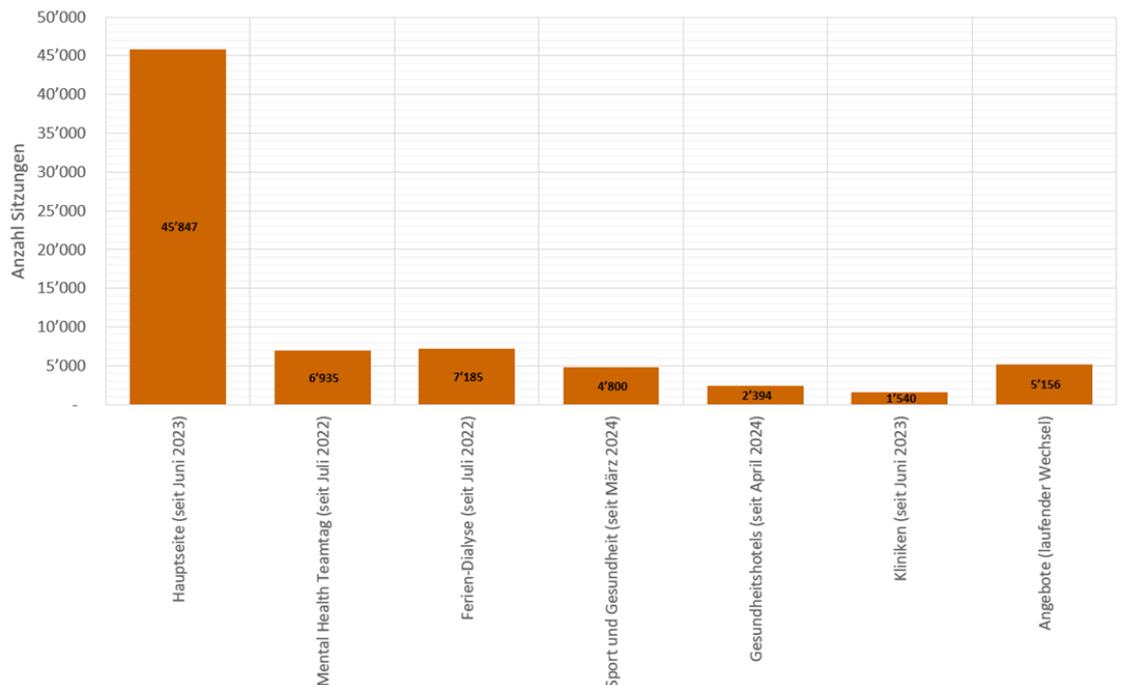


Quelle: <https://www.graubuenden.ch/de/aktivitaeten/ganzjaehrig/gesundheitsferien>

Die nachfolgende Abbildung zeigt den Verkehr auf der Angebots-Website für den Zeitraum Juni 2023–August 2024 (rund 1 Jahr). Die Zahlen stammen von den Kampagnen-Dashboards von GRF sowie auf Nachfrage bei GRF, zu Daten ausserhalb der Kampagnen. Die Daten wurden mit dem Trackingtool Google Analytics 4 (GA4) erhoben.

Abbildung 4

Webanalyse 'Landingpage graubuenden.ch/gesundheitsferien'



Quelle: Hanser Consulting AG, basierend auf Angaben von Graubünden Ferien

Diese Trackingmethode erfasst jedoch nicht das vollständige Bild und unterschätzt den tatsächlichen Verkehr da ein hoher, nicht messbarer Bereich aufgrund von User-Opt-Outs (Datenschutz) besteht. Ein Beispiel: Im Jahr 2023 wurden über die bezahlte Online-Marketing-Kampagne 8'907 Link-Klicks verzeichnet, jedoch konnten in GA4 nur 3'177 Sitzungen getrackt werden, was lediglich ca. 35% der effektiven Klicks entspricht.

### **Tourismusstrategie Kanton Graubünden<sup>17</sup>**

Im Regierungsprogramm 2025-2028 wurde der Gesundheitstourismus nicht mehr als Entwicklungsschwerpunkt weitergeführt. 2024 präsentierte die Regierung jedoch erstmals eine gesamtheitliche Tourismusstrategie für den Kanton Graubünden. Vertreter des Ausschuss Gesundheitstourismus haben bei der Erarbeitung dieser Tourismusstrategie ebenfalls mitgewirkt. In der Tourismusstrategie des Kantons Graubünden bleibt der Gesundheitstourismus, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund von künftig zu erwartenden Wintern mit schwierigeren Schneeverhältnissen, eine der Aktivitäten, die in der Zukunft gestärkt werden sollen (Schwerpunkt 15): *«Der Gesundheitstourismus entwickelt sich dynamisch, was reichhaltige Möglichkeiten zur Verbreiterung des Angebots bietet. Der Tourismus in Graubünden kann auf bestehenden Infrastrukturen und dem Vorteil der Naturerlebnisse aufbauen, um Gästebedürfnissen nach Wohlbefinden, Prävention oder Therapie zu entsprechen (zum Beispiel Angebote zur Pflege von Körper, Geist und Seele oder zum digitalen Fasten). Dazu gehört auch der Wellness- und Bäder-Tourismus.»*

### **3.4 Finanzierung**

Jährliches Budget zwischen CHF 150'000 und CHF 300'000 (Ausnahme 2018)

Die Finanzierung der strategischen und operativen Aufgaben erfolgte durch das Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit (DJSJG) im Rahmen der Mittel, welche in den Regierungsprogrammen 2017-2020 und 2021-2024, respektive in den laufenden Budgets, zur Verfügung standen. Durch Innovationspartnerschaften, wie beispielsweise mit dem Wirtschaftsforum Graubünden, konnten zusätzliche Mittel generiert werden.<sup>18</sup>

Der Steuerungsgruppe, dem Ausschuss und der operativen Geschäftsstelle bzw. Koordinationsstelle selbst standen keine Mittel zur Förderung von Projekten oder für Investitionen zur Verfügung. Dementsprechend war von Anfang an eine enge Vernetzung mit dem Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) vorgesehen, welches auf kantonaler Ebene für die Umsetzung des Förderprogramms 'Neue Regionalpolitik' verantwortlich ist, welches für die Förderung von Projekten im Bereich 'Gesundheitstourismus' genutzt werden kann. Dies unterstreicht, dass es sich bei der Umsetzung des Entwicklungsschwerpunktes Gesundheitstourismus Graubünden auch um eine Verbundaufgabe zwischen den Departementen DSJG und DVS handelte.<sup>19</sup>

Nebst der kantonalen Finanzierung konnte die Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden durch Projektkooperationen mit touristischen und medizinischen Leistungserbringern weitere Erträge generieren. Diese wurden jedoch ausschliesslich für das Marketing der jeweiligen Angebote genutzt.

---

<sup>17</sup> Kanton Graubünden (2024)

<sup>18</sup> Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit (2018)

<sup>19</sup> Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit (2017)

## 4 Zusammenfassende Erkenntnisse aus dem Rückblick

Schwierige Rahmenbedingungen, enge Begriffsdefinition & zukünftige Fokussierung auf touristische Leistungserbringer

Obwohl mit dem Entwicklungsschwerpunkt Gesundheitstourismus in den Regierungsprogrammen 2017-2020 und 2021-2024 auch der Tourismus in Graubünden gestärkt werden sollte, lag der Schwerpunkt des Projekts auf den medizinischen Leistungserbringern. So sollte durch die gesundheitstouristische Nachfrage eine bessere Auslastung der bestehenden Kapazitäten erreicht und damit zur langfristigen Erhaltung der dezentralen Gesundheitsversorgungsstrukturen sowie zur Stärkung des Gesundheitsplatzes Graubünden beigetragen werden.

Das Projekt lief von 2016-2024. Von 2019-2022 war das Gesundheitswesen und auch die Tourismuswirtschaft von der Covid-19-Pandemie stark betroffen. Die Umsetzung von gesundheitstouristischen Angeboten stand in dieser Zeit weder bei den medizinischen noch bei den touristischen Leistungserbringern an erster Stelle, da sie andere gewichtigere Herausforderungen zu meistern hatten. Auf der Seite der medizinischen Akteure folgte auf die Covid-19-Pandemie eine existenzielle Finanzkrise, die bis heute fort dauert und deswegen ebenfalls die Management- und Entwicklungsressourcen insbesondere in den Regionalspitälern für andere Themen band.

Die Rahmenbedingungen und die starke Priorisierung auf eine Verbesserung der Auslastung der vorhandenen Möglichkeiten in medizinischen Institutionen haben somit die Umsetzung des Projekts erschwert und im Projekt musste die richtige Abstimmung zwischen medizinischen und gesundheitsfördernden Angeboten gefunden werden. Es hat sich herausgestellt, dass insbesondere die Nachfrage nach gesundheitsfördernden und -erhaltenden Produkten und Leistungen für Graubünden eine interessante Nische sein kann. Die Studie von Lamprecht und Stamm hat entsprechende Erkenntnisse weiter substantiiert.<sup>20</sup>

Da die medizinischen Leistungserbringer in Graubünden in den nächsten Jahren jedoch kaum Kapazitäten haben werden, gesundheitstouristische Nischenprodukte zu entwickeln, muss die Entwicklung gesundheitstouristischer Angebote bei den touristischen Leistungserbringern angesiedelt sein und von ebendiesen vorangetrieben werden.

Während der Projektlaufzeit zeigte sich, dass die Eröffnung der Landingpage [www.graubuenden.ch/gesundheitsferien](http://www.graubuenden.ch/gesundheitsferien) erstmals für die Nischenanbieter im Bündner Gesundheitstourismus eine effiziente Vermarktungsmöglichkeit schaffte. Auch in der Zukunft dürfte eine koordinierte Vermarktung der Angebote aus dem Gesundheitstourismus notwendig sein. Die Konzeptionierung einer Landingpage sollte damit einer der Grundsteine für zukünftige gesundheitstouristische Initiativen darstellen.

---

<sup>20</sup> Lamprecht und Stamm (2023)



# B

# EINBLICK

Der Einblick schaut auf die Entwicklung des Gesundheitstourismus in Graubünden während den letzten 10 Jahren und vergleicht die Entwicklung mit den Nachbarregionen und den führenden Anbietern in der Schweiz und im angrenzenden alpinen Ausland. Es werden unter anderem auch Fallbeispiele betrachtet und die Erkenntnisse für die Chancen einer künftigen Entwicklung des Gesundheitstourismus in Graubünden zusammengefasst.



## 5 Benchmarking Gesundheitsregionen

Bereits im Bericht 'Sana per Raetia' wurde ein Blick auf andere Regionen geworfen, die sich ebenfalls mit Fragen des Gesundheitstourismus beschäftigen. Der Vergleich erfolgte insbesondere mit anderen Regionen im deutschsprachigen Alpenraum. Denn in vielen Ländern herrschen für den Gesundheitstourismus wesentlich andere Rahmenbedingungen als in Graubünden und aus entsprechenden Vergleichen lassen sich kaum verwertbare Erkenntnisse ableiten (z.B. Cuba, Ungarn, grosse Städte).

Für diesen Bericht wurde einerseits nochmals die Entwicklung der bereits früher identifizierten Regionen mit gesundheitstouristischen Aktivitäten betrachtet. Zudem wurde überprüft, ob heute allenfalls neue interessante Vergleichsregionen dazugestossen sind.

In der Folge werden diese Regionen kurz betrachtet und die beiden 'Best-Practice Beispiele' Salzburger Land und Allgäu vertieft, um daraus Erkenntnisse für Graubünden abzuleiten.

### 5.1 Schweiz

Angebote mit Schwerpunkt auf medizinischen Dienstleistungen scheinen in der Schweiz schwierig umsetzbar

Im Bericht 'Sana per Raetia' wurden mit 'Swiss Health', 'Lucerne Health' und 'Ticino Health' drei für die Schweiz bekannte gesundheitstouristische Initiativen vorgestellt, die sich alle auf die Wahlbehandlung vermögender internationaler Patientinnen und Patienten konzentrierten.

- **'Ticino Health'**: 'Ticino Health' wurde 2014 gegründet und vermittelte und organisierte für in- und ausländische Patientinnen und Patienten personalisierte Behandlungen und Gesundheitsreisen für den Erhalt des Wohlbefindens und der Schönheit. Nach Erscheinen des Berichts 'Sana per Raetia' wurde das Projekt 2019, gemäss Angaben von Ticino Turismo, aufgrund mangelnder Nachfrage jedoch eingestellt.<sup>21</sup>
- **'Lucerne Health'**: Das 2011 von der Hirslanden Klinik St. Anna, dem Luzerner Kantonsspital, dem Schweizer Paraplegiker Zentrum und der Neurorehabilitationsklinik Cereneo gegründete Zentrum für internationale Patientinnen und Patienten wurde bereits 2017 mangels Erfolg aufgelöst. Hauptgründe dafür waren das abnehmende Interesse der Kliniken bei Vollbelegung und fehlender Infrastruktur (auch personell) zur Betreuung der aufwändigen Kundschaft, die halbherzige finanzielle und personelle Unterstützung durch den Kanton inkl. Wirtschaftsentwicklung sowie das ungenügende Marketing. Die verbleibenden Aktivitäten wurden in die Luzern Tourismus AG integriert, die noch immer reaktiv Anfragen von ausländischen Personen bearbeitet, die sich in der Schweiz behandeln lassen wollen.<sup>22</sup>
- **'Swiss Health'**: Die nationale Organisation Swiss Health, die 2010 von Schweiz Tourismus und Swiss Global Enterprise (S-GE) gegründet worden war, wurde 2018 aufgelöst. Die Initiative hatte mit grossem Erfolg mit über 30 führenden Kliniken (inkl. aller Unikliniken) der Schweiz gestartet. Im Verlauf der Zeit erodierte jedoch die Zusammenarbeit wegen zunehmender eigenständiger Vermarktung insbesondere durch die Privatkliniken und die ungenügende Vermarktung durch Schweiz Tourismus. Deshalb lancierte Schweiz Tourismus 2019 eine neue Initiative. Mit dem Ziel, die Schweiz als eine der weltweit führenden Destinationen im Bereich Gesundheitstourismus (ähnlich wie es auch andere europäische Länder taten) zu positionieren, stand erneut die Wahlbehandlung vermögender internationaler Patientinnen und Patienten im Vordergrund. Seit dem Ausbruch des Russland-Ukraine Kriegs 2022 fehlen jedoch die Gäste aus dem wichtigsten Herkunftsmarkt für dieses Segment. Deshalb und aufgrund von

<sup>21</sup> Ticino Health (2024)

<sup>22</sup> Lucerne Health (2024)

Budgetrestriktionen wird das qualitativ hochstehende Projekt per Ende 2024 überraschend und für die Spitalpartner enttäuschend eingestellt.<sup>23</sup>

Damit konnte sich keines der im Bericht 'Sana per Raetia' identifizierten Projekte auf überregionaler Ebene in der Schweiz durchsetzen. Auch Nachfolgeprojekte wurden beziehungsweise werden in naher Zukunft aufgelöst. Derzeit sind keine weiteren überregionalen Projekte im Gesundheits- bzw. Medizinaltourismus in der Schweiz bekannt.

## 5.2 Zentralschweiz

Vier neue Institutionen

Eine interessante Entwicklung lässt sich in der Zentralschweiz beobachten. Hier wurden in den letzten zwanzig Jahren mit dem Waldhotel auf dem Bürgenstock sowie den Kliniken für neurologische Rehabilitation in Vitznau und Hertenstein und dem Chenot Palace in Weggis gleich vier gesundheitstouristische Leuchttürme geschaffen. Es lag jedoch keine entsprechende Strategie vor, sondern die Klinikeröffnungen sind auf unkoordinierte private Initiativen zurückzuführen.

Waldhotel, Cereneo Vitznau und Chenot Palace richten sich alle am internationalen Luxusgast aus. Während die Cereneo-Kliniken und das Chenot Palace – zumindest von aussen betrachtet – sich auf dem Markt bewähren, bekundete das Waldhotel auf dem Bürgenstock Mühe die erhofften gesundheitstouristischen Gäste zu finden. Es wird deshalb derzeit neu positioniert. Auch wenn die drei Anbieter Cereneo, Bürgenstock Resort und Chenot-Palace unterschiedliche Produkte anbieten, so ist doch in kurzer Zeit in der Zentralschweiz ein beachtliches gesundheitstouristisches Angebot entstanden, dass die Region auf die gesundheitstouristische Landkarte setzt und allenfalls weitere Projekte nach sich ziehen wird.

### BEISPIEL CERENEO

*Die Cereneo Gruppe ist eine im Jahr 2013 eröffnete neurologische Rehabilitationsklinik in Vitznau und Hertenstein am Vierwaldstättersee. Die Klinik ist im Jahr 2013 mit rund CHF 1 Mio. medizinischen Umsatz in Vitznau gestartet und verzeichnet heute mit der Eröffnung der zweiten Klinik in Hertenstein mehr als CHF 16 Mio. Umsatz. Im Jahr 2024 beschäftigt die Gruppe rund 80 Personen.*

*Die Klinik in Vitznau ist im Park-Hotel Vitznau integriert und ist stark mit dem Hotelgeschäft verzahnt, welches primär auch von der Entourage der Patienten profitiert.*



## 5.3 Deutschland

Gute Vernetzung von Gesundheitswesen und Tourismus als Erfolgsfaktor

Bereits 2018 bestanden in Deutschland rund 60 Gesundheitsregionen unterschiedlicher Grösse, Struktur und inhaltlicher Ausrichtung. Im Bericht 'Sana per Raetia' wurden dabei jene Gesundheitsregionen näher erläutert, die primär auf nationale und internationale Gäste ausgerichtet waren. Stärker als in den Schweizer Gesundheitsregionen stehen bei diesen gesundheitstouristischen Initiativen bis heute die Prävention und die heilende Kraft der Natur im Vordergrund.

<sup>23</sup> Schweiz Tourismus (2019); Hotelrevue (2024)

- **‘Gesundheitsregion Allgäu’**: Die Gesundheitsregion Allgäu hat sich seit 2018 durchaus positiv weiterentwickelt und zuletzt die ‘Gesundheitstourismusstrategie 2030’ erarbeitet. Der Fokus der Region liegt auf gesundheitsfördernden Präventivmassnahmen, wobei von der klassischen Segmentierung des Gesundheitstourismus und den ursprünglichen, 2018 noch bestehenden, Leitangeboten (Allgäu Alpine Wellness, Allgäu Medical Wellness und Health Care Allgäu) losgelassen werden soll.<sup>24</sup>
- **‘Gesundheitslandschaft Vulkaneifel’**: Auch die Gesundheitslandschaft Vulkaneifel verfolgt noch immer ihre Mission, nachhaltige Gesundheit durch Natur- und Landschaftserlebnisse zu fördern. Mit dem Ziel, sich als Kompetenzführer für therapeutische Landschaften zu positionieren, wurde dafür die touristische Infra- und Organisationsstruktur weiterentwickelt und teils zusammengeführt.<sup>25</sup>
- **‘Gesundheitsinsel Rügen’**: Als einzige der im Bericht Sana per Raetia vorgestellten deutschen Initiativen, ist die inselweite Vernetzung ‘Gesundheitsinsel Rügen’, die sowohl die gesundheitliche Versorgung der lokalen Bevölkerung sicherstellen als auch den Gesundheitstourismus vorantreiben wollte, nicht mehr aktiv. Im Rahmen des Projekts ‘Gesundes und barrierefreies Mecklenburg-Vorpommern’ entwickelte jedoch der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern von 2020 bis 2023 die Themen Gesundheitstourismus und Barrierefreiheit strategisch weiter und setzte dabei auf bereits geschaffene Strukturen im Bundesland. Bis heute wird auf der Website des Tourismusverbandes auf Angebote für einen Wellness- und Gesundheitsurlaub hingewiesen.<sup>26</sup>

Der Erfolg der erwähnten Beispiele ist noch immer auf die gute Vernetzung von Gesundheitswesen und Tourismus zurückzuführen. Die Spezialisierung auf und Entwicklung von Leistungsketten sind ebenfalls entscheidende Erfolgsfaktoren. Medizinische Leistungen sind dabei zwar oft aber nicht immer ein Bestandteil der Angebote.

#### 5.4 Österreich

Gesundheitstourismus als standortrelevanter Wettbewerbsfaktor

Etwas stärker als in Deutschland ist das Thema Gesundheitstourismus in Österreich präsent. Sowohl auf institutioneller, lokaler als auch regionaler Ebene bestehen diverse Projekte. Der Trend zeigt auch hier, ähnlich wie in Deutschland, in Richtung Natur und deren gesundheitsfördernde Wirkung, wobei Erholung, Ernährung und Bewegung und der jeweilige Nutzen für die Gesundheit im Vordergrund stehen.

- **‘WinHealth’**: Um Strategien für die klimaorientierte touristische Angebotsdiversifikation voranzutreiben, bemühten sich zwischen 2016 und 2019 verschiedene Partner im Tirol darum, ausgewählte Pilotregionen als Winter-Gesundheitsregionen zu positionieren. 2020 wurde das Nachfolgeprojekt ‘gesunde.region’ ins Leben gerufen und Ende 2023 abgeschlossen. Dabei wurden wiederum zwei Regionen identifiziert, die den Trend Gesundheit mit dem touristischen Angebot für Einheimische und Gäste gleichermaßen verknüpfen möchten, und bei der Umsetzung unterstützt.<sup>27</sup>
- **‘Alpine Gesundheitsregion Salzburger Land’**: Mit dem Ziel, Akteure aus Medizin und Gesundheit zu vernetzen und Angebote zur Etablierung Salzburgs als Top-Destination im Bereich Gesundheit und Wellness im Alpenraum zu vermarkten, war die Gesundheitsregion Salzburger Land bereits 2018 ein Vorzeigebeispiel. Tatsächlich entwickelte sich die Region in den letzten Jahren zu einem der Marktführer und verbindet noch immer erfolgreich das evidenzbasierte Angebot mit der touristischen Kompetenz der Region. Der Trend entwickelte sich aber auch hier in den letzten Jahren stärker in Richtung Prävention.<sup>28</sup>

<sup>24</sup> Allgäu (2024); Paracelsus Medizinische Privatuniversität (2022)

<sup>25</sup> Gesundland Vulkaneifel (2024)

<sup>26</sup> Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2024)

<sup>27</sup> Standortagentur Tirol (2024a); Standortagentur Tirol (2024b)

<sup>28</sup> Salzburgerland (2024); Land Salzburg (2023)

In Österreich wird der Gesundheitstourismus damit als standortrelevanter Wettbewerbsfaktor gesehen. Trotz einer guten Vernetzung von Gesundheitswesen und Tourismus sind in Österreich nicht die medizinischen Leistungserbringer die Treiber der gesundheitstouristischen Projekte, sondern Hotels und Tourismusorganisationen. Insgesamt sind aber auch im Allgäu und im Salzburger-Land, wenn man hinter den reinen 'Marketingsprüchen' sich die Zahl der beteiligten Akteure anschaut, die gesundheitstouristischen Initiativen letztlich **Nischen-Strategien**.

## 5.5 Best Practice

Fokus auf naturnahem, gesundheitsförderndem Tourismus

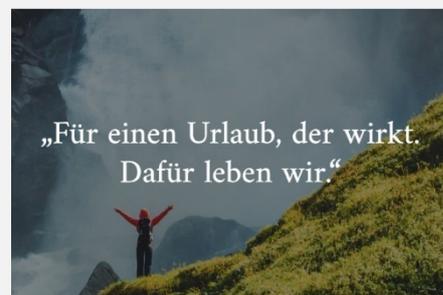
In den führenden Gesundheitsregionen im deutschsprachigen, alpinen Raum ist der Gesundheitstourismus ein Bestandteil touristischer Ganzjahresstrategien. Dabei lässt sich eine Entwicklung in Richtung naturnaher, gesundheitsfördernder Tourismus feststellen. Dieser konzentriert sich stärker auf niederschwellige Angebote (Selfness, (Medical) Wellness etc.), wobei der Natur und der Selbstheilung ein hoher Stellenwert zukommt. Medizinische Leistungen sind immer noch ein Teil davon, stehen aber nicht immer im Vordergrund. Die Angebote beinhalten meist natürliche Ressourcen mit einer evidenzbasierten Heilwirkung, wobei der Bevölkerung und den Gästen ein klares Angebot und Profil der Region im Bereich des Gesundheitstourismus geboten und nach aussen vermittelt wird.

Diese Entwicklung ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Zum einen suchen Gesundheitsreisende vermehrt nach präventiven Gesundheitsmassnahmen in Kombination mit Erholung, zum anderen lässt sich eine wachsende Nachfrage nach ganzheitlichen, alternativen und naturnahen medizinischen Ansätzen feststellen. Zwei Regionen, die sich in diesem Markt in den letzten Jahren etabliert haben, sind das Salzburger Land und das Allgäu.

### BEISPIEL GESUNDHEITSREGION SALZBURGER LAND<sup>29</sup>

#### Portrait

Das Salzburger Land hat sich in den letzten Jahren zu einer der Top-Destinationen im Gesundheitstourismus entwickelt. Das Ziel der Gesundheitsregion ist es, die natürlichen Ressourcen verbunden mit einer hohen medizinischen Kompetenz im Salzburger Land zu nutzen, um präventive, kurative und rehabilitative Angebote für Einheimische und Gäste zu schaffen. Im Vordergrund der strategischen Überlegungen und Aktivitäten stehen die bestehenden Akteure aus Gesundheitswesen und Tourismus. Diese werden im Rahmen der Marketinginitiative 'Alpine Gesundheitsregion' durch die Salzburger Land Tourismus GmbH nach aussen vertreten. Das gesundheitstouristische Netzwerk umfasst dabei Partnerschaften mit 20 Hotels, 6 Thermen und 5 medizinischen Institutionen.



#### Angebote

- **Alpenwellness:** Authentisches und regionales Wellnessangebot mit regionalen Heilmitteln und gleichnamiger Hotelkooperationen (Naturwellness, Moor, Kneipp, ...)
- **Gesundzeit:** Unterschiedliche medizinische Angebotstiefe mit gleichnamiger Hotelkooperationen; Vordergründig werden relevante Gästebedürfnisse wie 'fitter werden' und 'Abnehmen/Fasten' (Schroth, Intervallfasten, Basenfasten) adressiert.
- **Achtsamkeit:** Angebot von Achtsamkeitsübungen, Yoga und Ritualen, wobei die Reise zu sich selbst im Vordergrund steht (Digital Detox, Waldbaden, Schlafqualität etc.).

#### Strategie

- Als eines von fünf Leitthemen soll das Geschäftsfeld Gesundheit gemäss 'Tourismusstrategie Salzburg 2030' weiter ausgebaut und mit dem Megatrend-Thema Naturerlebnis verknüpft werden.

<sup>29</sup> Salzburgerland (2024); Land Salzburg (2023)

- Nachhaltige Vernetzung von regionalen Gesundheitsressourcen (alpine Höhenlage, warme Quellen, Heilkräuter, Natur) mit Medizin und Tourismus (naturbasierter, gesundheitsfördernder Tourismus)
- Natur und deren Ressourcen als Quelle von Bewegung, Sport, Wohlergehen und Gesundheit
- Neben Heilung und Rehabilitation geht es vor allem um Prävention durch gesunde Lebensweise, gesunde Ernährung und Bewegung sowie um das Schöpfen neuer Kraft aus dem Aufenthalt in der Natur.

BEISPIEL **GESUNDHEITSREGION ALLGÄU**<sup>30</sup>

**Portrait**

Das Allgäu zählt mit seiner Kur- und Heilbädertradition zu den Top-Urlaubsdestinationen in Deutschland. Als eines von fünf Geschäftsfeldern spielt Wellness & Gesundheit seit 2011 eine wichtige Rolle. Dabei stehen evidenzbasierte Angebote in der Primärprävention, Rehabilitation und Therapie mit Fokus auf gesundheitsfördernden Präventiv-Massnahmen in den Wirkungsbereichen Bewegung, Ernährung und Entspannung im Vordergrund ('gesundheitsbewusste Lebensweise'). Für das Marketing, die Interessensvertretung und die Netzwerkplattform der Region ist die Allgäu GmbH verantwortlich. Im Bereich Gesundheitstourismus verweist die Allgäu GmbH auf Partnerschaften mit 17 Wellness- und Achtsamkeitshotels (von insgesamt über 80 klassifizierten 3\*-5\*-Betrieben) und 7 Partnerorten.



**Angebote**

- **Alpine Thermen und Wellness:** Thermen-Angebote und Wellness-Betriebe mit klarem Gesundheits- bzw. Wellness-Schwerpunkt
- **Natur und Gesundheit:** Netzwerk an spezialisierten und wirksamkeitsgeprüften gesundheitstouristischen Angeboten (Naturraum als Heilressource)
- **Medical Health Care:** Angebote auf Basis medizinisch therapeutischer Kompetenz in Diagnose, Kuration und Rehabilitation

**Strategie**

- Die 'Allgäu Gesundheitstourismus-Strategie 2030' soll das Geschäftsfeld 'Gesundheit' weiter stärken und Entwicklungspotenzial und Zukunftschancen aufzeigen.
- Intensive Verbindung von Natur mit Bewegung und Gesunderhaltung (Natur ist das zentrale touristische Leitthema des Allgäus)
- Ziel: aktives Erleben von Naturräumen und die daraus resultierende gesundheitsfördernde Wirkung (Prävention)
- Gesunderhaltung über Wandern und Mobilitätsangebote intensiv fördern (Wandern, Waldbaden, Yoga, Massage, Kneipp, Wellness), wobei aber nicht das Sport-Angebot im Vordergrund steht (Allgäu will sich strategisch im Gegensatz zu anderen Mitbewerbern nicht als exzessives alpines Sportland positionieren).

**Gesundheitsregionen im Vergleich**



Eine Vertiefung des Themas kann in der Präsentation 'Gesundheitsregionen im Vergleich' nachgelesen werden.

<sup>30</sup> Allgäu (2024); Paracelsus Medizinische Privatuniversität (2022)

## 6 Benchmarking touristische Resorts und Kliniken

Wenn sich eine Region im Gesundheitstourismus profilieren will, braucht sie einzelne Anbieter, die sich auf dieses Thema spezialisieren und damit Kristallisationspunkte für die Initiative bilden. Aus diesem Grund wurden führende **touristische** Betriebe im Thema Gesundheitstourismus identifiziert und bezüglich deren Entwicklung analysiert.

Im für den Vergleich mit Graubünden relevanten Perimeter (Schweiz, angrenzende alpine Regionen in D, A und I) bestehen rund 40 führende Gesundheitsresorts sowie 10 führende Privatkliniken mit einem gesundheitstouristischen Angebot. Keine dieser Gesundheitsresorts oder Kliniken befindet sich im Kanton Graubünden.<sup>31</sup>

### 6.1 Touristische Resorts

Leistungsschwerpunkt:  
Medical Wellness und  
präventive Lifestyle-Me-  
dizin

Im Gesundheitstourismus sind heute primär Hotels der oberen Sternekategorien aktiv. Meist handelt es sich dabei um Medical Wellness Hotels, bei denen das Thema Gesundheit entweder schon immer eine gewisse Rolle spielte (z.B. Grand Resort Bad Ragaz) oder durch einen Investor oder eine Investorin eingeführt wurde (z.B. Chenot Palace Weggis). Die Hotels bieten medizinisch-therapeutische Behandlungen in einem Hotelambiente an und richten sich an wohlhabende Selbstzahlende. Im Gegensatz zu klassischen Wellnesshotels bieten Medical Wellness Hotels Angebote, die durch Ärztinnen und Ärzte oder andere Fachpersonen des Gesundheitswesens erbracht werden. Diese sind entweder direkt im Hotel angestellt oder kommen regelmässig auf Visite.

Im Kern des Medical Wellness Angebots steht die präventive Lifestyle-Medizin. Diese umfasst Angebote in den Bereichen Stress, Psyche, Ernährung und Schönheit/Kosmetik, wobei in den letzten Jahren vor allem neue Angebote im Bereich 'Longevity' entwickelt wurden. Das Grand Resort Bad Ragaz beispielsweise hat seine Strategie 2024 grossmehrheitlich und erfolgreich auf den Fokus Longevity umgestellt. Moderne apparative Applikationen (z.B. Sauerstoff Überdruckbehandlung) bzw. Nutzung der Therme und präventive medizinische Angebote in Zusammenarbeit mit dem resorteigenen medizinischen Zentrum umgestellt. Diese sollen ein langes und möglichst gesundes Leben ermöglichen. Wie bei den Gesundheitsregionen spielen auch bei den meisten führenden touristischen Resorts die natürlichen Heilressourcen und die ganzheitliche Gesundheitserfahrung eine wichtige Rolle.

Unterschiede lassen sich vor allem in der jeweiligen Angebotstiefe feststellen. Bei einem Grossteil der Hotels (z.B. Hotel Hof Weissbad) ist das gesundheitstouristische Angebot Bestandteil des Gesamtangebots. Ein Aufenthalt ohne medizinisch-therapeutische Behandlungen ist durchaus möglich. Andere, in der Anzahl deutlich unterlegene, Resorts (z.B. Lanserhof) sind ausschliesslich auf gesundheitstouristische Gäste ausgerichtet. In diesem Fall ist der Aufenthalt an das Buchen eines medizinischen Programms oder einer Kur gebunden, die meist zwischen 3 und 14 Tagen dauern.

#### BEISPIEL HOTEL HOF WEISSBAD<sup>32</sup>

##### Portrait

*Das Hotel Hof Weissbad im ehemaligen Kurort Weissbad im Kanton Appenzell Innerrhoden positioniert sich seit 1994 als Gesundheits- und Ferienhotel. Im Zentrum des Hotels steht die Gesundheit und deren drei Säulen: Ernährung, Entspannung und Bewegung. Nebst Angeboten in den Bereichen Wellness und Medical Wellness umfasst das Hotel auch ein Gesundheitszentrum*



<sup>31</sup> Mit der Clinica Curativa und der Clinica Holistica bestehen in Graubünden ebenfalls zwei Kliniken, die für ihr gesundheitstouristisches Angebot bekannt sind, vordergründig jedoch auf Schweizer Patientinnen und Patienten ausgelegt sind.

<sup>32</sup> Hotel Hof Weissbad (2024)

(Rehabilitation). Angestrebt wird ein Gästemix von 1/3 Gesundheitsgästen und 2/3 Individualgästen. Das Hotel legt grossen Wert auf Tradition und Innovation, in Verbindung mit der Natur und Kultur des Appenzellerlandes.

#### Angebote

- **Wellness:** Das Wellnessangebot des Hotels umfasst einen Spa-Bereich, sowie verschiedene (medizinische) Massagen, Bewegungs- und Kosmetikangebote (Yoga, Faszientraining etc.). Im Zentrum stehen die Entspannung, Entschleunigung und Erholung.
- **Medical Wellness:** Der Fokus des Medical Wellness Angebots liegt auf Fastenkuren (F.X. Mayr) und Ernährungsumstellungen (MeD-TeN). Die Therapieprogramme werden jeweils individuell zusammengestellt.
- **Gesundheitszentrum:** Der Schwerpunkt des Gesundheitszentrums liegt auf der postoperativen Nachbehandlung und Rehabilitation von Verletzungen, Erkrankungen und Erschöpfungszuständen.

#### Entwicklungen

- Nebst Angebotserweiterungen im Gesundheitszentrum (neue Hausarztpraxis (2021), Kooperationen im Bereich Gen-Medizin mit der Hirslanden-Gruppe (2022) etc.) stand und steht vor allem die Entwicklung von Angeboten im Bereich der Gesundheitsvorsorge und damit in den Bereichen Wellness und Medical Wellness im Vordergrund.
- Ab Mitte 2024 sollen weitere neue Angebote im Bereich 'Medical Wellness' buchbar sein. Dank der Zusammenarbeit von Ärzten, Therapeuten und Pflegeabteilung können hierbei Angebote entwickelt werden, die eine enge Verbindung von Schulmedizin und Komplementärmedizin ermöglichen. Gäste beginnen solche Aufenthalte mit einer ärztlichen Untersuchung (sog. Nullmessung). Anschliessend wird ein individuelles Trainings-/ Behandlungskonzept entwickelt. Ergänzt wird dieses Konzept mit der Anregung der Selbstheilungskräfte durch naturheilkundliche Verfahren und den Einsatz von Naturmitteln.
- Da klassische Reha-Aufenthalte mittelfristig durch höhere Regulierungen unter Druck kommen werden, entwickelt das Resort weitere Angebote für Kur-Patienteninnen und -Patienten. Diese bekommen bei abgelehnter Reha mittels Kur-Aufenthalt die für eine Gesundung notwendigen Therapien.
- Aufgrund der hohen Auslastung (ca. 95%) kann der Umsatz nur noch durch Neubauten gesteigert werden. Aus diesem Grund wurde 2018 die Weissbad Lodge mit 25 neuen Zimmern gebaut.

#### BEISPIEL LANSERHOF<sup>33</sup>

##### Portrait

Der Lanserhof in Lans wurde 1984 als erstes Hotel seiner Art eröffnet und ist seitdem bekannt für einen ganzheitlichen Ansatz aus Naturheilkunde und modernster Medizin (nachhaltige Prävention und gesundheitliche Regeneration). Ziel ist es, mithilfe der Kraft der Natur den Körper neu zu beleben und die Energie zurückkehren zu lassen.

Dazu bietet das Hotel verschiedene Kuren an, die durch individuelle Anwendungen, Diagnostiken und Check-Ups ergänzt werden können. Im Mittelpunkt steht die Lanserhof Fastenkur und damit einhergehende Entgiftungs-, Entschlackungs- und Entsäuerungsprogramme. Das Resort spricht alle Altersklassen an, wobei es sich nach Angaben des Unternehmens bei vielen Gästen um Stammkunden handelt, die zwischen 40 und 45 Jahre alt sind.



##### Angebote

- **Lanserhof Classic Kur:** Die Classic Kur dient als Basisprogramm und ist auf einen Mindestaufenthalt von 7 Tagen ausgelegt. Nach einer ärztlichen Anfangsuntersuchung wird gemeinsam mit dem behandelnden Arzt eine persönliche Diagnostik- und Therapiestrategie entwickelt (Heilmassagen, Bewegungs- und Sporttherapien, Detox- und Regenerationsbehandlungen, Derma-Therapien etc.).

<sup>33</sup> Lanserhof (2024)

- **Long-Covid-Package:** Nach einer ärztlichen Anfangsuntersuchung wird gemeinsam mit dem behandelnden Arzt oder der behandelten Ärztin eine persönliche Diagnostik- und Therapiestrategie entwickelt, die vor allem auf der CellGym- oder Plasma Stream Stoffwechselaktivierung beruht und auf 14 Tage ausgelegt ist.

#### Entwicklungen

- Der Lanserhof verfolgt seit seiner Eröffnung das 'Lanserhof Concept', welches über drei Jahrzehnte weiterentwickelt wurde. Medizinische Versorgung wird durch das dahinterstehende Luxus-Hotelkonzept geschickt mit einem Urlaubsgefühl kombiniert. Mit seinen drei Resorts (Lans, Tegernsee und Sylt) und zwei Tageseinrichtungen in Hamburg und London sieht sich der Lanserhof als führendes Gesundheitszentrum Europas.
- Das Präventionskonzept des Lanserhofs beschäftigt sich mit den Problemen der heutigen Zeit: Stress, Bewegungsmangel und schlechte Ernährung. Damit passt es in den Trend, welchem der Gesundheitstourismus in den letzten Jahren im alpinen Raum folgte. Die Unternehmensgruppe grenzt sich aber klar von Wellnesshotels ab und die medizinische Kur steht im Zentrum.
- 2023 wurde der Lanserhof zum neunten Mal in Folge als 'World's Best Medical Spa' ausgezeichnet. Der Erfolg des Lanserhofs zeigt sich nicht zuletzt auch im Expansionskurs der Unternehmensgruppe in den letzten Jahren. Nachdem 2022 das Resort auf Sylt eröffnet wurde, beschäftigt sich das Unternehmen aktuell mit dem Bau einer weiteren Privatklinik in Marbella (Investitionsumfang: rund 100 Millionen Euro). Die Eröffnung des neuen Lanserhofs in Spanien ist für 2026 geplant.



#### Gesundheitsresorts

Weitere Beispiele und Darstellungen von Gesundheitsresorts können in unserer vertiefenden Präsentation '**Benchmarking gesundheitstouristische Resorts und Kliniken**' nachgelesen werden.

## 6.2 Privatkliniken

Leistungsschwerpunkt:  
Rehabilitation und Behandlung von Sucht- sowie psychischen Erkrankungen

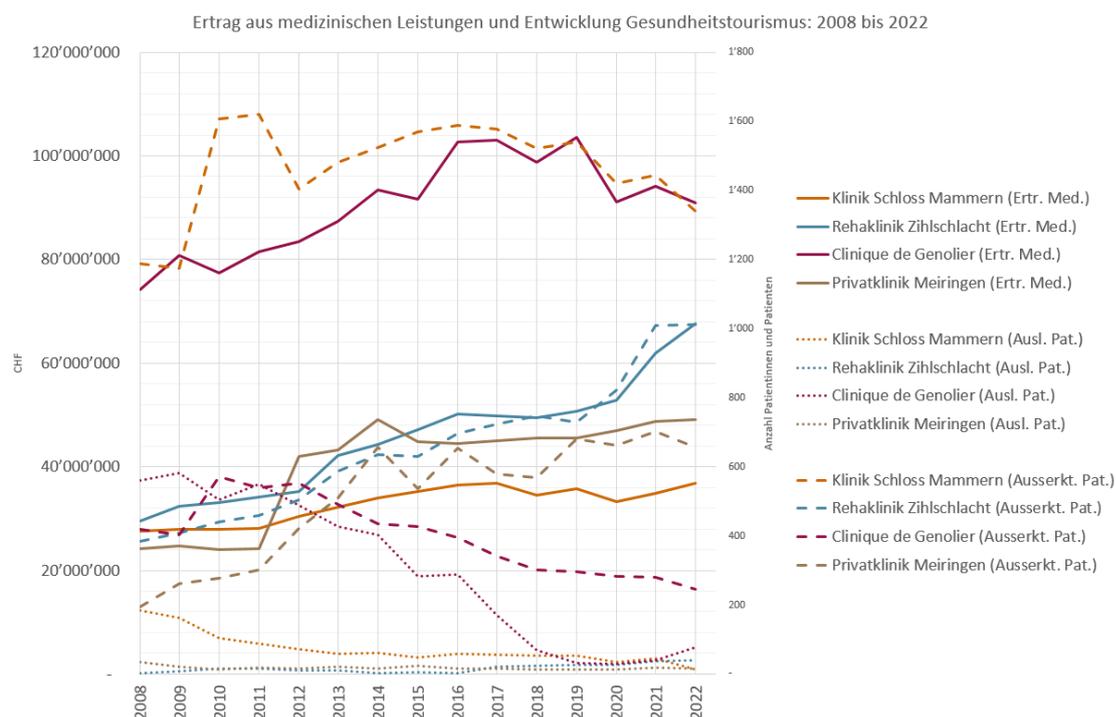
Im Vergleich mit den Gesundheitsresorts machen die Kliniken im Gesundheitstourismus heute zahlenmässig den wesentlich kleineren Anteil aus. Obwohl die medizinische Behandlung im Vordergrund steht, ist die Unterbringung und der Service dennoch auf dem Niveau eines Hotels im oberen Sternesegment. Ähnlich wie bei den touristischen Resorts lässt sich bei den Kliniken zwischen solchen unterscheiden, die nebst ihrem Grundangebot ein gesundheitstouristisches Zusatzangebot offerieren (z.B. Klinik Schloss Mammern) und solchen, die ausschliesslich auf den Gesundheitstourismus ausgerichtet sind (z.B. Clinic Les Alpes).

Bei den Kliniken, die ein gesundheitstouristisches Zusatzangebot offerieren, handelt es sich meist um Schweizer Privatkliniken, die auf der kantonalen Spitalliste stehen.<sup>34</sup> Die Kliniken können dadurch gewisse Leistungen über die Krankenversicherung abrechnen, müssen im Gegenzug aber die medizinische Versorgung der Bevölkerung sicherstellen. Beim gesundheitstouristischen Angebot handelt es sich deshalb entweder um Zusatzangebote, die individuell gebucht werden können, oder gar um eine separate Abteilung mit höherem Komfort. Das Angebot richtet sich sowohl an selbstzahlende ausländische Patientinnen und Patienten als auch an selbstzahlende oder (halb)privatversicherte ausserkantonale Patientinnen und Patienten. Der Leistungsschwerpunkt dieser Kliniken liegt meist auf der Rehabilitation.

<sup>34</sup> Einrichtungen, welche die notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen gemäss Bundesgesetz über die Krankenversicherung erfüllen, werden auf die Spitalliste aufgenommen (Auflagen zu Qualität, Wirtschaftlichkeit, Ausbildung, Hygiene etc.).

Abbildung 2

Entwicklung von ausgewählten Kliniken mit gesundheitstouristischem Zusatzangebot



Quelle: Hanser Consulting AG, basierend auf BAG Kennzahlen der Schweizer Spitäler.

Wie die Spitalstatistik des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) zeigt, entwickelte sich der Gesundheitstourismus in diesen Institutionen in den letzten Jahren jedoch eher schleppend (vgl. Abb. 2). Obwohl die Anzahl der Hospitalisationen und die Erträge aus den medizinischen Leistungen gesteigert werden konnten, nimmt die Anzahl ausländischer Patientinnen und Patienten seit Jahren ab. Die Anzahl ausserkantonaler Patientinnen und Patienten stagnierte oder nahm im selben Zeitraum hingegen leicht zu.

**BEISPIEL KLINIK SCHLOSS MAMMERN<sup>35</sup>**

**Portrait**

Die Rehabilitationsklinik Schloss Mammern wird seit 1889 als Familienunternehmen geführt. Die Privatklinik ist auf die kardiovaskuläre, onkologische, pulmonale und geriatrische Rehabilitation sowie auf die Rehabilitation des Bewegungsapparates spezialisiert. Fachärztinnen und -ärzte aus den Gebieten der inneren Medizin, Kardiologie, Rheumatologie, Physikalische Medizin, Rehabilitation, Pneumologie und Nephrologie sorgen für eine umfassende medizinische Versorgung. Die stilvoll eingerichteten Zimmer bieten einen erstklassigen Hotelcharakter und werden auf Basis des Versicherungsstatus zugewiesen.



**Angebote**

- **Stationäre Rehabilitation:** Die Privatklinik bietet Angebote für jede Phase der Rehabilitation. Das Behandlungskonzept beinhaltet eine individuelle Kombination von Einzel- und Gruppentherapien. Das therapeutische Angebot umfasst Physio-, Sport- und Ergotherapie sowie Massagen, Ernährungsberatungen, Logopädie und psychologische Beratungen.
- **Ambulante Rehabilitation:** Speziell ausgebildete Sporttherapeuten betreuen das ambulante kardiale Rehabilitationsprogramm, bei dem das individuelle Training medizinisch kontrolliert und überwacht wird.

<sup>35</sup> Klinik Schloss Mammern (2024)

### Entwicklungen

- *Das bereits 1621 erbaute Schloss Mammern entwickelte sich über die Jahrhunderte zu einer Kuranstalt mit internationalem Renommee.*
- *Durch den 2022 eröffneten Erweiterungsbau bietet die Klinik ein exklusives Premium-Angebot, das medizinische Exzellenz und erstklassige Hotellerie verbindet. Damit positioniert sich die Klinik noch stärker im Gesundheitstourismus.*

Kliniken, die ausschliesslich auf den Gesundheitstourismus ausgerichtet sind, stehen grundsätzlich nicht auf der Spitalliste und sind damit vor allem auf wohlhabende, selbstzahlende, ausländische Patientinnen und Patienten ausgelegt. Dementsprechend exklusiv ist deren Angebot. Noch stärker als bei den touristischen Resorts ist hierbei die Privatsphäre und das Renommee der behandelnden Ärzte von entscheidender Bedeutung. Im Vordergrund stehen die Behandlung von psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen, wobei oft auch noch andere Behandlungen dazugebucht werden können (z.B. Kosmetik). Die Angebote sind meist auf einen Mindestaufenthalt von 7 Tagen ausgerichtet, umfassen einen Hotelservice auf 5-Sterne-Niveau und kosten zwischen CHF 10'000 und CHF 150'000 die Woche.

### BEISPIEL CLINIC LES ALPES<sup>36</sup>

#### Portrait

*Die 2018 eröffnete Clinic Les Alpes ist auf die Behandlung von Suchterkrankungen und damit verbundene Störungen spezialisiert. Im Zentrum stehen individuell zugeschnittene Behandlungspläne in einer luxuriösen und diskreten Umgebung. Das medizinische Angebot wird durch ein breites Wellnessangebot ergänzt. Die Klinik richtet sich an wohlhabende internationale Patientinnen und Patienten aus England, Amerika, Russland und den arabischen Ländern. Im Zentrum aller Behandlungen steht das Wechselspiel zwischen Geist, Körper und Seele. Die Patientinnen und Patienten sollen dabei lernen, sich in Harmonie mit dem Universum und der Natur zu fühlen.*



#### Angebote

- **Burnout and Exhaustion:** *Die Klinik kombiniert konventionelle medizinische Techniken mit einem integrativen, ganzheitlichen Ansatz, um Burnout-Erkrankungen zu bekämpfen.*
- **Mental and Emotional Wellbeing:** *Die stationäre psychiatrische Behandlung wird auf die jeweilige Erkrankung abgestimmt, wobei ebenfalls ein ganzheitlicher Ansatz angewendet wird. Die Behandlung kann unter anderem Gruppen-, Kunst- oder auch Verhaltenstherapien beinhalten.*
- **Addiction:** *Die Suchtbehandlungen umfassen einen integrierten Behandlungsansatz, der von einem multidisziplinären Team betreut wird.*

#### Entwicklungen

- *Die Klinik befindet sich im ehemaligen Hotel Sonloup in Avants. Besitzer der Klinik ist der britische Investor Patrick Wilson, der rund CHF 50 Millionen investierte.*
- *Die Klinik verfügt über 27 Zimmer. Eine Woche Aufenthalt kostet CHF 45'000. Empfohlen wird ein 28-tägiges Programm.*
- *Durch die luxuriöse Ausstattung und die medizinische Expertise zieht die Klinik, nebst bekannten Persönlichkeiten, auch Personen aus anderen Kulturen an, in denen gesundheitliche Probleme wie Sucht ein Tabuthema sind. Betroffene Personen lassen sich deshalb im Ausland behandeln.*

<sup>36</sup> Clinic Les Alpes (2024)



### Privatkliniken

Weitere Beispiele und Darstellungen von Privatkliniken können in unserer vertiefenden Präsentation **'Benchmarking gesundheitstouristische Resorts und Kliniken'** nachgelesen werden.

\$

## 7 Medizinische Leistungserbringer in Graubünden mit gesundheits-touristischen Angeboten

### 7.1 Finanzierungsschwierigkeiten und Defizite

9 der 17 Bündner Spitäler und Kliniken schrieben 2022 ein negatives Jahresergebnis

In jüngster Zeit (Jahre 2022 und 2023) kämpfen die medizinischen Leistungserbringer in Graubünden mit Finanzierungsschwierigkeiten und Defiziten. Hinzu kommt ein notorischer Fachkräftemangel, der je peripherer die Institution liegt, desto stärker ausgeprägt ist. Dies ist ein schweizweites Phänomen. Insgesamt 9 der 17 Bündner Spitäler und Kliniken schrieben im Jahr 2022 ein negatives Jahresergebnis. Für die Jahre 2023 und 2024 werden auf breiter Front noch schlechtere Ergebnisse kommuniziert bzw. erwartet, die dazu führen, dass verschiedene Regionalspitäler finanziell saniert und teilweise bezüglich Leistungsangebot restrukturiert werden müssen. In der Regel geht die Restrukturierung in Richtung eines Abbaus des Leistungsangebots. Davon ausgenommen sind die Reha-Kliniken und die psychiatrischen Kliniken. Diese Finanzierungsschwierigkeiten und Defizite sind im Wesentlichen auf drei Faktoren zurückzuführen: Investitionsstau, Lohnerhöhungsdruck aufgrund Personalknappheit, allgemeine Teuerung. Nichtsdestotrotz steigen seit 2011, mit einzelnen Ausnahmen, die Nachfrage und Beschäftigtenzahlen in den allgemeinen Krankenhäusern und in den Spezialkliniken. Dass das Gesamtergebnis aller Spitäler und Kliniken 2022 dennoch positiv war, ist einzig dem Kantonsspital Graubünden zu verdanken.

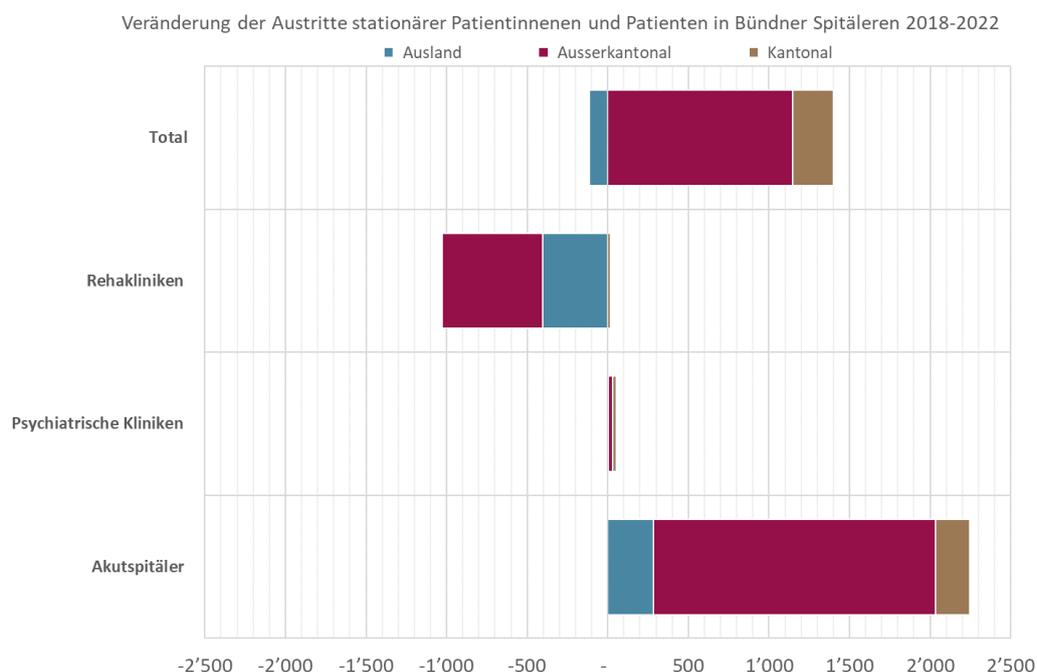
Nebst einem Ausbau der Kooperationen und dem Einkauf von Dienstleistungen, wird die Entwicklung der medizinischen Leistungserbringer in der Zukunft aber sehr wahrscheinlich zu einer Zentralisierung und damit zu einer Marktberreinigung führen.

Aufgrund der wirtschaftlichen Lage der medizinischen Leistungserbringer genießt das Thema Gesundheitstourismus zumindest im engeren Sinne (medizinische Leistungen für ausserkantonale Patientinnen und Patienten) derzeit bei den meisten Leistungserbringenden keine hohe Priorität. Dies widerspiegelt sich unter anderem in der Entwicklung der Anzahl ausländischer Patientinnen und Patienten. Obwohl die Hospitalisationen in den letzten Jahren stark zunahm, sank deren Anzahl kontinuierlich. Lediglich bei den Akutspitalern stieg die Anzahl ausländischer Patientinnen und Patienten. Da der Grossteil dieser Patientinnen und Patienten aber wiederum auf das Kantonsspital Graubünden zurückzuführen ist, lässt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit sagen, dass es sich dabei nicht um gesundheitstouristisch motivierte Patientinnen und Patienten handelte.

Im Gegensatz zu der Anzahl ausländischer Patientinnen und Patienten stieg die Anzahl ausserkantonaler Patientinnen und Patienten hingegen stark, insbesondere in den Bereichen Rehabilitation und psychische Erkrankungen. Dass bei den Rehakliniken in Abbildung 4 dennoch ein starker Rückgang ausgewiesen ist, kann auf das Zürcher Rehasentrum Davos zurückgeführt werden. Dessen Kennzahlen werden seit 2019 nicht mehr separat erfasst, sondern gemeinsam mit den beiden weiteren Zürcher Rehasentren Wald und Lengg auf der Zürcher Spitalliste aufgeführt. Faktisch war die Zürcher Höhenklinik in den letzten Jahren voll belegt und wird seit der Zusammenarbeit mit der Kliniken Valens AG auch erfolgreich vermarktet. Die Hochgebirgsklinik Wolfgang Davos hat nach dem erfolgreichen Neubau und Neupositionierung als Rehasentrum für Kardiologie, Psychosomatik, Lungen- & Hauterkrankungen sowie Pädiatrische Rehab ihre Ganzzzeitbelegung seit 2022 verdoppelt von 100 auf 200 Betten im Jahresdurchschnitt.

Abbildung 4

Herkunft der stationären Patientinnen und Patienten in Graubünden 2018-2022



Quelle: Hanser Consulting AG, basierend auf BAG Kennzahlen der Schweizer Spitäler

## 7.2 Leuchtturmprojekte

Leuchtturmprojekte in Graubünden: Clinica Holistica, Clinica Curativa und Privatklinik Mentalva

Trotz Finanzierungsschwierigkeiten vieler Spitäler und Kliniken und dem Rückgang der ausländischen Patientinnen und Patienten, lassen sich bei den medizinischen Leistungserbringern in Graubünden auch positive Entwicklungen in Bezug auf den Gesundheitstourismus feststellen. Mit der Clinica Holistica in Susch, der Clinica Curativa in Scuol und der Privatklinik Mentalva in Cazis existieren drei Leuchtturmprojekte im Bündner Gesundheitstourismus. Obwohl sich keine der drei Kliniken ausschliesslich an Gesundheitstouristinnen und Gesundheitstouristen richtet, machen die ausserkantonalen Patientinnen und Patienten einen wesentlichen Anteil der Hospitalisierungen aus (z.B. Clinica Holistica 2022 über 90%). Alle drei Kliniken sind im Bereich der Rehabilitation von psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen tätig und zeichnen sich durch medizinische Qualität, ein ganzheitliches Angebot und die Nähe zur Natur aus. Damit bieten die Kliniken eine optimale Umgebung für die Genesung und garantieren den für viele Patientinnen und Patienten wichtigen Abstand zum Alltagsleben.

### BEISPIEL CLINICA HOLISTICA<sup>37</sup>

#### Portrait

Die Clinica Holistica Engiadina SA ist eine spezialisierte Fachklinik für Stressfolgeerkrankungen (Burnout, Depressionen, Angststörungen, psychosomatische Störungen und Belastungsstörungen). Das Leistungsangebot ist auf die ganzheitliche Diagnostik und die Behandlung von Stressfolgeerkrankungen spezialisiert, wobei ein integrierter, ganzheitlicher Therapieansatz von Psyche und Körper verfolgt wird. Methoden der physikalischen Medizin werden in den Behandlungsablauf integriert (Ganzkörperkryotherapie und Ganzkörperhyperthermie). Die Clinica Holistica bietet sowohl stationäre als auch ambulante Behandlungen an.



<sup>37</sup> Clinica Holistica (2024)

### **Angebote**

- **Stationäre Behandlung:** Die stationäre Behandlung dauert in der Regel 6 Wochen und umfasst auf die Behandlung von Stressfolgeerkrankungen ausgerichtete Therapien und Anwendungen.
- **Ambulante Behandlung:** Externe Personen können in der Clinica Holistica mit der Kältekammer und der Physiotherapie zwei verschiedene ambulante Behandlungen in Anspruch nehmen.

### **Entwicklungen**

- Die Clinica Holistica Engiadina wurde im Oktober 2010 als erste reine Burnout-Klinik der Schweiz eröffnet. Die Ansiedlung erfolgte in Konkurrenzkampf zur Zentralschweiz und konnte nur deshalb erfolgen, weil Kanton (AWT), Region und Gemeinde bei der Ansiedlung zusammengearbeitet haben und finanzielle Fördermittel gesprochen werden konnten.
- Nach der Eröffnung im Oktober 2010 wurde die Klinik 2011 auf die Spitalliste genommen und erhielt einen Leistungsauftrag im Bereich der Behandlung von Stressfolgeerkrankungen. 2013 wurde die Klinik zum ersten Mal erweitert. Es entstanden neue Therapieräume und Patientenzimmer. 2018 übernahm die Senevita AG die Aktien der Klinik zu 100 Prozent. 2019 wurde die Klinik erneut um ein zusätzliches Gebäude erweitert, wodurch das Therapieangebot weiterentwickelt und die Qualität nochmals erhöht werden konnte.

## 7.3 Ferien-Dialyse und Mental Health Teamtag

‘Ferien-Dialyse’ und ‘Mental Health Teamtag’ als Vorzeigeprojekte

Trotz der Covid-19-Pandemie und den finanziellen Schwierigkeiten der Bündner Spitäler und Kliniken, konnten mit der ‘Ferien-Dialyse’ und dem ‘Mental Health Teamtag’ zwei Angebote geschaffen werden, die einen medizinischen Leistungsschwerpunkt vorweisen und auch zukünftig Deckungsbeiträge für Bündner Gesundheitsinstitutionen generieren dürften.

Gemeinsam mit den Psychiatrischen Diensten Graubünden, Chur Tourismus, Viamala Tourismus und den Arosa Lenzerheide Bergbahnen wurde der ‘Mental Health Teamtag’ 2022 von der Koordinationsstelle lanciert. Die Teamtage setzen sich aus einem Referat oder einem Workshop zum Thema mentale Gesundheit sowie einer frei wählbaren Gruppenaktivität in den Ferienregionen Arosa Lenzerheide, Viamala oder Chur zusammen. Seit dem Frühjahr 2024 besteht das Angebot zudem auch für die Ferienregion Unterengadin, wo der medizinische Teil von der Clinica Curativa durchgeführt wird.

Der ‘Mental Health Teamtag’ konnte bereits nach kurzer Laufzeit und geringer Marketinginitiativen einen beachtlichen Zulauf ausweisen. Dieser war so stark, dass er die medizinischen Kapazitäten zwischenzeitlich gar an die Grenzen brachte. Sofern die beteiligten Parteien an einer weiteren Zusammenarbeit interessiert sind, dürfte das Angebot auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben und könnte bei Interesse noch weiterausgebaut werden. Entscheidend werden dabei jedoch wiederum die Kapazitäten der medizinischen Leistungserbringer sein.

Bereits 2021 und damit noch vor dem ‘Mental Health Teamtag’ wurde das Projekt ‘Ferien-Dialyse’ lanciert. Durch die Zusammenarbeit der drei Dialyse-Zentren in Graubünden (Kantonsspital Chur, Spital Davos und Spital Oberengadin) mit verschiedenen Hotels in den jeweiligen Regionen wird es Dialysepatientinnen und -patienten seither ermöglicht, Ferien in einer alpinen Region zu verbringen und gleichzeitig eine medizinisch hochstehende Betreuung zu erhalten. Das Angebot wird nicht nur von den Dialysepatientinnen und -patienten geschätzt, sondern auch von den beteiligten medizinischen und touristischen Leistungserbringern als grossen Erfolg gewertet.

Abbildung 5

Entwicklung der Anzahl Dialysen in Graubünden 2019-2022

<i>Angaben der Spitäler</i>							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024JUL
Anzahl Dialysen KSGR*	n/a	8'557	9'389	10'209	10'222	14'098	
Anzahl Dialysen Davos	1'043	918	830	926	1'089	1'249	
Anzahl Dialysen Oberengadin	862	852	713	536	570	981	
Total	n/a	10'327	10'932	11'671	11'881	16'328	n/a
Feriedialysen Oberengadin	175	220	238	183	166	186	134
Anteil Feriedialysen Oberengadin	20%	26%	33%	34%	29%	19%	
<small>*ab 2023 inkl. Spital Walenstadt</small>							

Quelle: Hanser Consulting AG, basierend auf Angaben der Spitäler

Tatsächlich konnte die Anzahl Dialysen im Kanton Graubünden seit Beginn des Projekts und im Vergleich zur restlichen Schweiz stark gesteigert werden. Leider werden die Zahlen zu den Ferien-Dialysen in Chur und Davos nicht separat ausgewiesen. Die Zahlen für das Spital Oberengadin zeigen jedoch, dass mit einem Anteil von 20-34% Ferien-Dialysen ein wesentlicher Beitrag an die Auslastung der Station erbracht werden kann.

Dementsprechend interessiert sind die medizinischen Leistungserbringer, das Angebot auch nach Ablauf des Entwicklungsschwerpunktes 'Gesundheitstourismus' aufrechtzuerhalten.



### Leistungserbringer in Graubünden

Das Thema wird in der Präsentation 'Interne Analyse Leistungserbringern Gesundheitswesens Graubünden' vertieft.

## 8 Touristische Leistungserbringer in Graubünden mit gesundheits-touristischen Angeboten

### 8.1 Touristische Leistungserbringer

32 von 54 Wellnesshotels bieten Aspekte von Medical Wellness

Im Jahr 2023 umfasste die Hotellerie (geöffnete Hotel- und Kurbetriebe) im Kanton Graubünden rund 650 Betriebe mit über 46'000 vorhandenen Betten und 5.4 Millionen Logiernächten.<sup>38</sup> Das sind 50 Betriebe, 7'000 Betten und rund eine halbe Million Logiernächte mehr als 2017. Der Gesundheitstourismus spielte bei dieser Entwicklung jedoch keine grosse Rolle und das gesundheitstouristische Angebot der Hotels wurde teils gar verkleinert (z.B. Tschuggen Grand Hotel Arosa). Während 2024 insgesamt 54 aller Hotels im Kanton Graubünden als Wellness und Spa Hotels klassifiziert sind, ist davon lediglich 1 Hotel als Medical Wellness Hotel klassifiziert.<sup>39</sup> 31 weitere Hotels bieten jedoch Aspekte von Medical Wellness, wobei sich das medizinische Angebot bei 23 dieser Hotels auf medizinische Massagen beschränkt und sich fast nie eine Identifikation als 'Gesundheitshotel' feststellen lässt.

#### BEISPIEL TSCHUGGEN GRAND HOTEL AROSA<sup>40</sup>

##### Portrait

Das Tschuggen Grand Hotel Arosa gehört zur Tschuggen Collection und damit der Familie Kipp-Bechtolsheimer. Alle vier Hotels, die der Premium Hotel Gruppe angehören, verfolgen das Ziel eines ganzheitlichen Ferienprogramms, 'um die Vitalität zu fördern, die Natur zu erleben sowie Freude und Spass zu zelebrieren'. Das Hotel in Arosa präsentiert sich dementsprechend als alpines Hideaway, wobei die Kulinarik und das (Medical) Wellness Angebot im Vordergrund stehen. Im Zentrum des Wellnessbereichs steht das Moving Mountains Spa-Konzept, das medizinisches Wissen mit moderner Wissenschaft verbindet. Mit Ausnahme der medizinischen Massagen und dem Physiotherapie-Angebot werden aber keine klassischen medizinischen Dienstleistungen angeboten. Im Vordergrund steht viel mehr die Entspannung und die Erholung.



##### Angebote

- **Wellness:** Das Hotel bietet ein umfassendes Spa-Angebot sowie verschiedene Gesichts- und Körperbehandlungen an (Anti-Aging, Pediküre, Hydrotherapie-Bäder etc.)
- **Medical Wellness:** Nebst medizinischen Massagen verfügt das Hotel über ein Physiotherapie-Angebot.
- **Sportprogramm:** Das Hotel bietet ein Wochenprogramm mit unterschiedlichen Sport- und Achtsamkeitsübungen (Aqua Fit, Yoga, Meditation, Kneipp etc.).

##### Entwicklungen

- Während das Hotel 2018 noch über ein umfassendes Medical Wellness Angebot verfügte (Ästhetische Dermatologie, Anti-Aging Medizin, etc.) stehen heute das ganzheitliche Wohlbefinden und die Vitalität im Vordergrund. Angebote wie Botox-Behandlungen oder privatärztliche Untersuchungen sind nicht mehr im Konzept enthalten und finden sich auch in den anderen drei der Hotelkette angehörigen Hotels nicht wieder.
- Das heute angewendete Moving Mountains Konzept basiert auf fünf Säulen: Move (Fitness- und Yogaangebote), Play (Ausflüge, Kulturerlebnisse etc.), Nourish (von einer Ernährungswissenschaftlerin kreierte Menüs und Gerichte), Rest (Zusammenarbeit mit der Hofklinik Luzern für ein optimales Schlafenerlebnis und ausgewählte Spa-Behandlungen), Give (Klimaschutz verbunden mit der Hotellerie).

<sup>38</sup> BFS HESTA (2024)

<sup>39</sup> Hotelleriesuisse (2024)

<sup>40</sup> Tschuggen Grand Hotel Arosa (2024)

Dennoch finden sich einzelne Hotels, die seit 2017 beziehungsweise 2018 ihr gesundheitstouristisches Angebot ausgebaut haben oder erst in dieser Zeit gebaut wurden und sich tatsächlich auf den Gesundheitstourismus spezialisieren wollen, wie beispielsweise das Hotel Maistra in Pontresina.

Der Grossteil dieser gesundheitstouristischen Angebote bewegt sich jedoch im Bereich 'Gesundheitsorientierter Urlaub'. Im Zentrum stehen oft Meditations- und Achtsamkeitsübungen oder auch sogenannte 'Retreats' in naturnaher, hochalpiner Umgebung (Yoga-Retreat, Waldbaden, Mentalwoche etc.). Die Angebote basieren meist auf Partnerschaften mit externen Anbieterinnen und Anbietern und sind in klar definierten Zeiträumen und teils nur während einzelnen Wochen in der Nebensaison buchbar.

Nebst dem Angebot von Hotels, lassen sich auf der Website von Graubünden Ferien [www.graubuenden.ch/gesundheitsferien](http://www.graubuenden.ch/gesundheitsferien) (Stand Juni 2024), 14 weitere Angebote finden. Diese wurden in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden erfasst. Dabei handelt es sich meist um Retreats, Coaching-Angebote oder Workshops, welche die Verbesserung der mentalen Gesundheit, einen gesünderen Lebensstil, eine Auszeit vom Alltag oder eine ganzheitliche Erholung versprechen und von Naturheilpraktikern, Ernährungswissenschaftlerinnen oder auch Lifestyle-Coaches angeboten werden. Bei all diesen Angeboten spielen die Natur, die Bündner Bergwelt und die Auseinandersetzung mit sich selbst eine wichtige Rolle. Die Angebote basieren auf einer Zusammenarbeit mit Hotels oder Gruppenunterkünften und sind meist auf 3 bis 7 Tage ausgelegt.<sup>41</sup>

**BEISPIEL HOTEL MAISTRA 160 PONTRESINA<sup>42</sup>**

**Portrait**

*Das Hotel Maistra wurde im November 2023 nach vier Jahren Planungs- und Bauzeit und Investitionen von rund CHF 35 Millionen eröffnet. Die Besitzer und Investoren sind das Hotelier- und Unternehmerpaar Bettina und Richard Plattner. Im Zentrum der Hotelphilosophie steht die Achtsamkeit, der ganzheitliche Lebensstil und die unmittelbare Nähe zur hochalpinen Natur.*



**Angebote**

- **Wellness & Sport:** Das Hotel bietet ein umfassendes Spa- und Kosmetikangebot sowie ein Fitnesscenter und Yogalektionen.
- **Mind & Body:** Im Zentrum stehen die wissenschaftlich basierten Angebote im Bereich Mind Body Medicine. Dabei handelt es sich um eine Kombination aus Komplementärmedizin, Psychologie, Ernährungs- und Sportwissenschaften (z.B. Achtsamkeitsbasierte Stressreduktion).

**Entwicklungen**

- Ab Herbst 2024 bietet das Hotel Angebote aus der Mind Body Medicine. Damit kann die Zwischensaison zur Hauptsaison für die Achtsamkeit gemacht werden. Mithilfe von Partnerschaften mit dem Schweizer Fachverband für Mind Body Medicine und mit dem Lehrstuhl für Komplementär- und Integrative Medizin der Universität Zürich entwickelt das Hotel ein Konzept für das Erlernen und Erfahren eines besseren Umgangs mit Stress, eines gesünderen Lebensstils und der Stabilisierung der Psyche.
- Damit stärkt das Hotel den schon jetzt bestehenden Fokus auf Achtsamkeit / Wellbeing. Die Partnerschaften versprechen zudem das nötige medizinische Knowhow und deuten darauf hin, dass sich das Hotel in der Zukunft weiter auf diesen Bereich spezialisieren wird.

<sup>41</sup> Graubünden Ferien (2024)

<sup>42</sup> Hotel Maistra 160 (2024)

4 der 17 Ferienregionen in GR werben mit gesundheitstouristischen Angeboten

## 8.2 Tourismusregionen

Nebst den Einzelanbietern werben (mit Unterstützung der Koordinationsstelle) mit dem Ober- und Unterengadin, Davos und dem Bergell aber auch 4 der 17 Ferienregionen Graubündens über die Website von Graubünden Ferien und über die jeweilige Tourismuswebsite der Region mit gesundheitstouristischen Angeboten.

- **Oberengadin:** Unter dem Slogan 'Gutes für Geist, Körper und Seele' wirbt das Oberengadin mit den St. Moritzer Heilquellen, den Bädern und den Wellnesslandschaften zahlreicher Hotels. Hierbei stehen aber nicht die medizinischen Leistungen, sondern der Wohlfühlfaktor im Vordergrund.<sup>43</sup>
- **Unterengadin:** Die Ferienregion Engadin Scuol Zernez bietet verschiedene Wellness- und Gesundheitsangebote, wobei das Projekt 'Nationalparkregion – Gesundheitsregion' im Zentrum des gesundheitstouristischen Angebots steht. Nebst Wellnessmöglichkeiten und ärztlichen Konsultationen im Center da sandà Engiadina Bassa werden gluten- und laktosefreie Ferien, barrierefreie Ferien für Menschen im Rollstuhl und Ferien für Gäste mit Spitex-Bedarf angeboten.<sup>44</sup>
- **Davos Klosters:** Mit Davos Health und Davos Sports & Health positioniert sich die Region Davos Klosters in Graubünden am stärksten im Gesundheitstourismus. Unter Einbezug diverser medizinischer als auch touristischer Leistungserbringer werden sowohl Angebote mit einem medizinischen Schwerpunkt (z.B. Prähabilitation, Back to Sport Programmen, Präventions- und Trainingsberatung für alle) als auch Angebote vermarktet, bei denen der gesundheitsfördernde Urlaub im Vordergrund steht.<sup>45</sup>
- **Bergell:** Die Tourismusorganisation des Bergells betont die entschleunigende Wirkung der Natur und der Umgebung des Tals. Dabei wird auf verschiedene Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung sowie auf Angebote und Kurse von Einzelanbietern im Bereich Entspannung und Wohlbefinden verwiesen. Das Centro Sanitario Bregaglia und die Spitex Bergell bieten zudem ein Ferienangebot für Pflegebedürftige, ärztliche Konsultationen sowie Ferien für Gäste mit Spitex-Bedarf.<sup>46</sup>



### Touristische Leistungserbringer in Graubünden

Das Thema wird in der Präsentation 'Interne Analyse Leistungserbringern Tourismus Graubünden' vertieft.

<sup>43</sup> Engadin Tourismus AG (2024)

<sup>44</sup> Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (2024)

<sup>45</sup> Destination Davos Klosters (2024)

<sup>46</sup> Bregaglia Engadin Turismo (2024)

## 9 Thermal-, Kur- und Heilbäder

### 9.1 Best Practice Beispiele

Thermal-, Kur- und Heilbäder als wichtiger Bestandteil der Tourismusstrategie

In Anbetracht der Verschiebung des gesundheitstouristischen Angebotsschwerpunktes in den alpinen, deutschsprachigen Regionen in Richtung gesundheitsförderndem Urlaub, bieten sich die Thermal-, Kur- und Heilbäder besonders als Leistungserbringer im Gesundheitstourismus an.

Sowohl in der Schweiz als auch im nahen Ausland findet man zahlreiche Beispiele für Thermal-, Kur- und Heilbäder, die nebst dem Bäder- auch über ein medizinisches Angebot (medizinische Massagen, Physiotherapie, Zusammenarbeit mit medizinischen Leistungserbringern) sowie über Kooperationen mit Hotels verfügen. Hinzu kommen Destinationen oder Regionen, welche die heilende Wirkung des Wassers beziehungsweise der lokalen Bäder in den Vordergrund ihrer Tourismusstrategie stellen. Bei solchen 'Benchmark-Bädern' lässt sich feststellen, dass sowohl die Besucherfrequenzen als auch die Erträge in den letzten Jahren gesteigert werden konnten und nach der Covid-19-Pandemie gar auf Rekordhöhe liegen. Die Vermarktung der Angebote läuft dabei entweder über eine Tourismusorganisation und/oder über das Bad sowie über Partnerbetriebe.

#### BEISPIEL LEUKERBAD<sup>47</sup>

##### Portrait

*Nachdem die international bekannte Wellness- und Kurdestination Leukerbad zwischen 1991 und 2015 einen Einbruch der Logiernächte um fast 40 Prozent erlitt, wurde 2016 die My Leukerbad AG gegründet. Mit dem Ziel, ein generationenübergreifendes Ganzjahresangebot in der Region zu gewährleisten, wurden dabei die grössten Leistungsträger (Torrent-Bahnen, Snowpark Sportarena, Leukerbad Therme, Sportarena, Leukerbad Tourismus und LLB) aus den Gemeinden Leukerbad, Varen, Albinen und Inden in eine betriebsübergreifende Tourismusunternehmung zusammengeführt. Durch die entstandenen Synergien können die Infrastrukturen effizient betrieben und die Vorteile der Destination fokussiert vermarktet werden. Die My Leukerbad AG stellt zudem die konsolidierte Marktbearbeitung, die Weiterentwicklung und Instandhaltung der Tourismus-Infrastruktur, die Vermarktung sowie die Produktentwicklung der Destination Leukerbad sicher. Nebst Angeboten in den Bereichen Biken, Wandern, Schneesport, Genuss und Kultur ist auch das Thema Gesundheit ein Schwerpunkt der Initiative. Im Zentrum des Gesundheit-Angebots steht das Thermalwasser.*



*Die My Leukerbad AG stellt zudem die konsolidierte Marktbearbeitung, die Weiterentwicklung und Instandhaltung der Tourismus-Infrastruktur, die Vermarktung sowie die Produktentwicklung der Destination Leukerbad sicher. Nebst Angeboten in den Bereichen Biken, Wandern, Schneesport, Genuss und Kultur ist auch das Thema Gesundheit ein Schwerpunkt der Initiative. Im Zentrum des Gesundheit-Angebots steht das Thermalwasser.*

##### Angebote

- **Thermen:** Mit der Leukerbad Therme, der Walliser Alpentherme & Spa und der Therme 51° bietet Leukerbad gleich drei verschiedene Thermenangebote.
- **Wellness:** Die Destination verfügt über verschiedene Wellness-Angebote, von Spa-Anwendungen (Massagen, Sauna etc.) bis hin zu Pranayama Atemübungen, Ayurveda Workshops und Qi-gong Meditationen.
- **Gesundheit:** Nebst diversen Kur- und Heilangeboten (Akupunktur, Ayurveda-Anwendungen, Orthopädie und Podologie, Physiotherapie etc.) bietet die Destination mit der Leukerbad Clinic auch ein Präventions- und Rehabilitationszentrum.

##### Strategie

- Ziel der Strategie 2021- 2026 ist es, die Destination als Top Dienstleister im Schweizer Tourismus zu etablieren. Die Gesundheit ist dabei eines von fünf zentralen Geschäftsfeldern.
- Im Kern der generationenübergreifenden Ganzjahresstrategie stehen das Thermalwasser, die Natur und der Sport.

<sup>47</sup> Leukerbad (2024)

- Nachhaltige Vernetzung von regionalen Gesundheitsressourcen (Natur, Thermalquelle) mit touristischen und gesundheitsfördernden Angeboten.
- Regionalität und Saisonalität spielen eine wichtige Rolle, wobei letztere besonders für die Vermarktung der Ganzjahresdestination von zentraler Bedeutung ist.

## 9.2 Entwicklung in Graubünden

Rückläufige Besucherfrequenzen und selten gewinnbringend

Mit mehreren Wellness- und Erlebnisbädern und fünf Thermal-, Kur- und Heilbädern verfügt Graubünden über die idealen Voraussetzungen, um sich im gesundheitsfördernden Bädertourismus zu engagieren. Nebst der Badeinfrastruktur verfügen alle Thermal-, Kur- und Heilbäder in Graubünden über ein Zusatzangebot an Körper- und Gesichtsbehandlungen, über Kooperationen mit Hotels und meist über medizinische Angebote oder über Kooperationen mit medizinischen Leistungserbringern. Bereits heute sind sie Bestandteil von touristischen Ganzjahresstrategien oder gar Teil der lokalen medizinischen Versorgungskette (z.B. Bogn Engiadina Scuol).

Dennoch sind die Bäder meist nicht gewinnbringend, müssen von der öffentlichen Hand oder von privaten Investoren getragen werden und weisen teils rückläufige Besucherfrequenzen auf. Das Bad Alvaneu liegt aufgrund einer fehlenden Finanzierung seit 2021 und infolge der Covid-19-Pandemie gar brach.

Tabelle 3

Thermal-, Kur- und Heilbäder in Graubünden

Bad	Angebot	Kooperationen
Mineralbad Andeer	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baden, Wellness, Sauna</li> <li>▪ Div. Therapieangebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Reha Andeer AG</li> <li>▪ Hotel Fravi, Hotel Post Andeer</li> </ul>
7132 Therme Vals	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baden, Wellness</li> <li>▪ Kosmetik, Coiffeursalon, Fitnessstudio</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gehört zum Unternehmen '7132 Hotels und Therme'</li> </ul>
Bogn Engiadina Scuol	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baden, Wellness, Sauna</li> <li>▪ Div. Therapieangebote in Kooperation mit dem Center da sandà Engiadina Bassa</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kooperationen mit umliegenden Hotels</li> <li>▪ Direkt verbunden mit Hotel Belvedere, Hotel GuardaVal und Badehotel Belvair</li> </ul>
MTZ Heilbad St. Moritz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bäder, Wellness, Kosmetik</li> <li>▪ Physiotherapie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kooperationen mit der Klinik Gut, der Schulthess Klinik, der ZHAW und mit Santasana St. Moritz</li> </ul>
Mineralbad & Spa Samedan	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baden, Wellness</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kooperationen mit 9 Hotels und 1 Campingplatz</li> </ul>

Quelle: Hanser Consulting AG, basierend auf Internetrecherchen.



### Thermal, Kur- und Heilbäder

Das Thema wird in der Präsentation 'Thermal, Kur- und Heilbäder' vertieft.

## 10 Zusammenfassende Erkenntnisse aus dem Einblick

Trend geht in Richtung 'mentalem und körperlichen Wohlbefinden'

Der Berichtsteil 'Einblick' zeigt auf, dass in den Nachbarregionen des Kantons Graubünden die Natur und deren gesundheitsfördernde Wirkung ins Zentrum der strategischen Überlegungen zum Gesundheitstourismus gerückt werden. Bestehende Akteure aus Gesundheitswesen und Tourismus stehen im Mittelpunkt der Angebote und werden aktiv in ein Partnernetzwerk miteingebunden. Dabei wird sowohl der Bevölkerung als auch den Gästen ein klares Angebot und Profil der Region im Bereich des Gesundheitstourismus vermittelt. Dieser steht nicht zwingend im Mittelpunkt der Tourismusstrategie, kann aber ideal in eine 365-Tage-Destinationsstrategie miteingebaut werden.

Wohlbefinden kann in ganzjährig und kantonsweit vermarktet werden

Nimmt man die Erkenntnisse aus dem Rückblick und dem Einblick zusammen, so kann man feststellen, dass Graubünden sowohl über die natürlichen Ressourcen (gesundheitsfördernder Naturraum, natürliche Heilressourcen etc.) als auch über die touristischen und medizinischen Leistungserbringer sowie über mögliche Netzwerkplattformen (GRF, Verein Bündner Pärke usw.) verfügt, um sich in diesem Bereich des Gesundheitstourismus zu engagieren.

Obwohl historisch gewachsene Kurorte einen Vorteil in der Angebotsetablierung haben dürften, eignen sich auch bisher nicht besonders für den Gesundheitstourismus bekannte Orte, wie beispielsweise das Val Müstair, ausgezeichnet für eine Angebotsplanung in diesem Feld. Hinzu kommt, dass sich das vorhandene gesundheitstouristische Angebot in Graubünden sowieso bereits im Bereich des naturnahen, gesundheitsfördernden Tourismus bewegt und durch eine gemeinsame Angebotsvermarktung geschickt vernetzt und ausgebaut werden könnte. Eine weitere Fokussierung in diesem Bereich würde zudem der 2024 veröffentlichten Tourismusstrategie des Kantons Graubünden entsprechen: *«Der Tourismus in Graubünden kann auf bestehenden Infrastrukturen und dem Vorteil der Naturerlebnisse aufbauen, um Gästebedürfnisse nach Wohlbefinden, Prävention oder Therapie zu entsprechen (zum Beispiel Angebote zur Pflege von Körper, Geist und Seele oder zum digitalen Fasten). Dazu gehört auch der Wellness- und Bäder-Tourismus.»*<sup>48</sup>

Einzelne medizinische Leistungserbringer können eine wesentliche Rolle spielen

Obwohl die Entwicklung der medizinischen Leistungserbringer eine Fokussierung auf diesen Bereich des Gesundheitstourismus bestärkt, soll dies nicht bedeuten, dass medizinische Institutionen fortan im Gesundheitstourismus keine Rolle mehr spielen können. Nebst Leuchtturmprojekten wie der Clinica Curativa oder der Clinica Holistica zeigen das Projekt der Feriendialyse, der Mental Health Teamtag oder auch die neugeschaffenen Angebote von Davos Health, dass trotz Problemen der medizinischen Leistungserbringer noch immer wichtige Deckungsbeiträge erzielt werden können, um nicht zuletzt den Gesundheitsstandort Graubünden weiter zu stärken. Die medizinischen Leistungserbringer müssen dabei aber aktiv in die Angebotsplanung miteingebunden werden und sollten später auch Teil der Vermarktung sein.

---

<sup>48</sup> Kanton Graubünden (2024)



# C

# AUSBLICK

Der Ausblick zeigt, welche Strategien im Kanton Graubünden verfolgt werden können, um den Gesundheitstourismus zu entwickeln. Abschliessend wird auf die unmittelbaren Handlungsoptionen im Zusammenhang mit dem Abschluss des Projekts 'Gesundheitstourismus Graubünden' verwiesen.



## 11 Mögliche künftige gesundheitstouristische Strategieansätze für Graubünden

### 11.1 Ausgangslage

Nachfrage nach gesundheitstouristischen Leistungen bleibt bestehen

Mit dem Projekt 'Gesundheitstourismus Graubünden' konnten in den vergangenen acht Jahren wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse gewonnen werden, wie das gesundheitstouristische Potenzial ausgeschöpft werden kann bzw. könnte.

Auch für Graubünden wird der Gesundheitstourismus weiterhin Möglichkeiten bieten, saisonunabhängige Angebote zu schaffen und damit einen Beitrag zur Stärkung der Gesundheitsinstitutionen, des Tourismus und der Wirtschaftlichkeit des Kantons zu leisten. Dieser potenzielle Beitrag wird aufgrund der zu erwartenden Klimaveränderungen, die tendenziell das Sommergeschäft stärken dürften, noch an Bedeutung zunehmen.

Aufgrund der zu erwartenden weiteren Konzentration der Spitäler in der Schweiz und in Graubünden sowie der Schwierigkeiten auf dem medizinischen Fachkräftemarkt, dürften aber die für Gesundheitstourismus verfügbaren Kapazitäten bei den medizinischen Leistungserbringern in den Bündner Tourismusgebieten tendenziell abnehmen. Obwohl Gesundheitsmedizinische Angebote den Spitälern auch die Chance bieten, ihren Mitarbeitenden in den Zwischensaisons sinnvolle und wertschöpfende Tätigkeiten zu ermöglichen.

Aus dem Blick in andere Regionen und dem Rückblick in Graubünden können für die künftige Entwicklung Gesundheitstourismus in Graubünden drei Strategien abgeleitet werden, die auch miteinander kombiniert werden können:

- **Strategie 1 'Mens sana in corpore sano'**, bedeutet, den Gesundheitstourismus primär durch die touristischen Leistungserbringer voranzutreiben.
- **Strategie 2 'Medizinische Nischen'**, basiert auf der Idee, dass primär die medizinischen Leistungsträger den Gesundheitstourismus vorantreiben.
- **Strategie 3 'Führende Anbieter'**, geht davon aus, dass der Gesundheitstourismus am schnellsten vorangetrieben werden kann, wenn neue Anbieter angesiedelt oder sich bestehende Unternehmen in diese Richtung entwickeln, unabhängig vom weiteren Umfeld. Es kommt also auf die Strategie von einzelnen Unternehmen an.

In der Folge werden diese Strategien näher skizziert und grob beurteilt:

### 11.2 Strategie 1 'Mens sana in corpore sano'<sup>49</sup>

#### Kurzbeschreibung

Der Gesundheitstourismus wird primär auf Initiative von den touristischen Leistungserbringern (sprich Hotellerie mit Tourismusorganisationen) mit Unterstützung von medizinischen Anbietern/Fachleuten entwickelt. Wenn man diese Strategie verfolgt, muss das Angebot von unten her aufgebaut und erweitert werden (bottom-up Ansatz). Das heisst, es werden primär niederschwellige Angebote im Bereich 'mentales und körperliches Wohlbefinden' entwickelt. Für die Entwicklung der Angebote steht die Frage im Vordergrund, wie für den Schweizer Markt neue gesundheitstouristische Angebote, zusammen mit lokalen medizinischen und paramedizinischen Anbietern aufgebaut werden können, die sich im bereits bestehenden Tourismusangebot einbetten und mit den bisherigen Produkten Sport, Wandern und Genussaufenthalten kombinieren lassen. Bei einer solchen Strategie sind die Übergänge zwischen Wellness, nicht evidenzbasierten und evidenzbasierten Praktiken fließend. Die Themen dürften sich um Sport, Ernährung, Krafttorte, Yoga, Longevity und Gesundheitseffekte durch Höhe drehen.

---

<sup>49</sup> Gesunder Geist in gesundem Körper

## Benchmark

Diese Strategie wird primär von Regionen in Deutschland (Allgäu) und Österreich verfolgt (Tirol, Salzburger-Land).

## Voraussetzungen

Um eine solche Strategie zu verfolgen, braucht es eine gewisse Anzahl von Hotels, die bereits das Thema Wellness/Wellbeing bearbeiten und die Angebotspalette weiter ausweiten wollen. Weiter braucht es Anbieter von 'mental und körperlichen Wohlfühlprogrammen', die bereit sind, mit den Hotels zusammenzuarbeiten und ihre Angebote auf die Bedürfnisse der Hotels und potenziellen Gäste auszurichten (z.B. zeitliche Verfügbarkeit, Buchbarkeit, Umfang). Drittens braucht es vermutlich einen kooperativen Vermarktungsansatz, um diese Programme im Markt bekannt zu machen. Schliesslich braucht es eine kaufkräftige Nachfrage bzw. ein Einzugsgebiet mit genügend potenziellen Konsumentinnen und Konsumenten, die sich für solche Angebote interessieren.

## Eignung Graubündens

Der Kanton Graubünden eignet sich grundsätzlich sehr gut für diese Strategie. Insbesondere verfügt Graubünden über einen spannenden potenziellen Markt in der Schweiz und könnte solche Programme bei der bereits bestehenden Kundschaft anbieten. Weiter verfügt Graubünden mit der Höhenlage der Destinationen und der Natur über optimale Angebotsvoraussetzungen.<sup>50</sup>

Mit den Tourismusorganisationen bestehen auch kollaborative Einrichtungen, die solche Programme bewerben könnten. Die benötigte Anzahl geeigneter Hotels dürfte grundsätzlich vorhanden sein. Derzeit unklar ist, ob genügend Anbieter von 'mental und körperlichen Wohlfühlprogrammen' vorhanden sind, um ein langfristig spannendes Angebot zu entwickeln.

Will Graubünden diese Strategie stärker verfolgen, braucht es einen koordinierten Effort, eine Gruppierung von Hotels und von Programmanbietern zusammenzubringen, damit sich eine kollaborative Vermarktung, z.B. über Graubünden Ferien lohnt. Mit der Aufgabe des Projekts 'Gesundheitstourismus' fällt eine solche Plattform künftig weg. Mit Davos Health bestünde eine regionale Plattform (die zumindest noch bis 2025 finanziert ist), die allenfalls auch Aufgaben für den gesamten Kanton übernehmen könnte.

## 11.3 Strategie 2 'Medizinische Nischen'

### Kurzbeschreibung

In einer Strategie der 'medizinischen Nischen' geht man vom bestehenden Angebot der medizinischen Leistungserbringer aus und versucht das vorhandene Angebot der Gesundheitsversorgung auch gesundheitstouristisch nutzbar zu machen. Ziel einer solchen Strategie ist, primär Deckungsbeiträge für die nicht voll ausgelasteten medizinischen Einrichtungen und

---

<sup>50</sup> Bei der Vermarktung wäre darauf hinzuweisen, dass Graubünden, als einzige wissenschaftlich belegt, in ihren Höhenlagen über die «beste» Luft mit Pollenarmut, tiefer allgemeiner Umweltbelastung, insbesondere fast ohne die «tödliche» Feinstoffbelastung in den Ballungszentren bzw. im «Unterland» verfügt. Diese Facts machen GR zur idealen Gesundheitsregion, nicht nur für Asthmatiker und Allergiker (1/3 der Schweizer Population), sondern trägt auch dazu bei, dass unsere belasteten (Schleim-) Häute gesunden, bzw. beim Sporttreiben gesund bleiben! Die geschädigten (Schleim) Häute, teils bedingt durch unsere Umweltbelastung, sind nämlich zum Teil für die starke Zunahme der allergisch-immunologischen Krankheiten, chronischen Entzündungen und Herzkreislaufleiden verantwortlich (Epithel Barrier Theory). Ein wesentlicher neuer, wissenschaftlich belegter Gesundheits- und Longevity Effekt ist die Höhenlage der meisten Bündner Tourismuszentren, die bisher vorwiegend zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Sportler genutzt worden ist: Neueste wissenschaftliche Daten bestätigen gesundheitsrelevante Effekte wie die antientzündliche und antiallergische Wirkung, die positiven Stoffwechsel- und Hormoneffekte, die Anpassung der Organe an spätere Sauerstoffmangelsituationen wie Herzinfarkte, Schlaganfälle etc. Sie kriegt der Gast quasi «gratis» bei einem Aufenthalt mitgeliefert. Aber auch der sanfte, wenig belastende Trainingseffekt durch die mittlere Höhenlage wurde bisher stark unterbewertet. Gerade deshalb eignet sich die Region für Prä- und Rehabilitation, aber auch für «medical escape» Aufenthalte bei Pollen-, Smog und Feinstaubbelastung, von den kühlen Nächten mit einem erholsamen Schlaf ganz zu schweigen!

Anbieter zu generieren. Gleichzeitig eröffnen sich so für die touristischen Anbieter Möglichkeiten, wetter- und saisonunabhängiger weitere Auslastung zu generieren. Die medizinischen Anbieter wiederum können so – bei Erfolg – ihr Angebotsspektrum allenfalls iterativ mit der regionalen Gesundheitsversorgung ausweiten und so regionale Arbeitsplätze und Wertschöpfung schaffen. Im Kern einer solchen Strategie stehen Dienstleistungen, die durch die Regionalspitäler, Privatkliniken, Reha-Zentren, Spitex oder regionale ambulante medizinische Einrichtungen erbracht werden. Beispielsweise gehören körperliche und mentale Rehabilitationsangebote, Dialyse-Angebote, medizinische Wahleingriffe, medizinische Sportdiagnostik usw. zum Kern dieser Strategie.

### **Benchmark**

Privatkliniken in der ganzen Schweiz sowie grosse Spitäler haben in der Vergangenheit versucht, insbesondere ausländische Patientinnen und Patienten für Wahleingriffe und Rehabilitationen zu gewinnen. Die kollaborativen Initiativen in Luzern, Tessin, bei Schweiz Tourismus und die vom Seco und von Switzerland Global Enterprise des Bundes unterstützte Swiss Health AG zielten ebenfalls in diese Richtung. Primäre Zielgruppen waren die Länder des Golfkooperationsrates und Russland.

Die bisherige Initiative Gesundheitstourismus in Graubünden war anfänglich ebenfalls auf diese Strategie ausgerichtet, wobei nicht nur die internationale, sondern auch die nationale Kundschaft als Zielgruppe identifiziert wurde. Im Kern der Strategie sollten von der Angebotsseite her Potenziale in Nischen identifiziert und diese dann gesundheitstouristisch organisiert und vermarktet werden.

Auch im europäischen Ausland werden von führenden Kliniken solche Strategien verfolgt, insbesondere in den deutschen Städten München, Berlin und Hamburg aber auch in den USA und den fernöstlichen und nordischen Staaten.

### **Voraussetzungen**

Um eine Strategie zur Gewinnung von internationalen Patienten und Patientinnen erfolgreich umzusetzen, braucht es einerseits entsprechende Märkte und andererseits potente Anbieter, die sich in diesen Märkten bewegen können. Weiter spielen die Kosten und damit die Wechselkurse im internationalen Geschäft eine Rolle.

Um von der Angebotsseite her bestehende Dienstleistungen gesundheitstouristisch für Gäste zugänglich zu machen, braucht es primär Personen bei den medizinischen Anbietern, die ihr Angebot in eine solche Richtung verändern möchten und sich proaktiv dafür einsetzen. Ohne diese Unterstützung von Innen oder sogar gegen inneren Widerstand der Mitarbeitenden ist es unmöglich, entsprechende gesundheitstouristische Angebote erfolgreich anzubieten.

### **Eignung Graubündens**

Für die Eignung Graubündens unterscheiden wir die folgenden beiden Geschäftsfelder:

- **Internationales Geschäft mit Personen aus den Golfstaaten, Russland und artverwandtem Hintergrund:** In Graubünden wären die Klinikgruppe Gut, allenfalls das Kantonsspital Graubünden, die Psychiatrischen Dienste Graubünden und die Clinica Holistica für dieses Geschäft geeignet. Für die Regionalspitäler scheint eine solche Strategie eher schwierig, da die Spezialisten und das Renommée fehlen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass auch KSGR und PDGR diese Märkte nur mit sehr viel Aufwand bearbeiten können, da ihr Geschäftsmodell und die Kultur der Mitarbeitenden anders ausgerichtet sind. Beim KSGR hat man sich deshalb von dieser Strategie verabschiedet. Die PDGR bietet mit der Klinik Mentalva ein entsprechendes Angebot an. Im Jahr 2022 zählte die Klinik Mentalva etwas mehr als 100 Fälle, wovon ca. 10 Fälle aus dem Ausland stammten. Die Patienten und Patientinnen wurden im Durchschnitt, während 46 Tagen betreut. Die EBITDA Marge liegt heute bei über 15%. Die internationalen Patientenzahlen

der Klinik Gut bewegen sich seit 15 Jahren in der Höhe von rund 9-15% bzw. konstant auf einem Niveau von ~290 Patienten oder Patientinnen pro Jahr. Die Clinica Holistica weist im Jahr 2022 lediglich 1% bzw. ~4 ausländische Patienten oder Patientinnen auf. Vor dem Rückgang der russischen Gäste aufgrund der Corona-Pandemie und des Ukrainekriegs nutzten interessierte Besucher aus Russland in Zusammenarbeit mit der Schweizer Botschaft die sportmedizinischen, internistischen und rehabilitativen Angebote des Spitals Davos. Dabei wurde im Rahmen einer Pilotstudie festgestellt, dass eine touristische Wertschöpfung von 6:1 im nicht-medizinischen Bereich erzielt wurde.

- **Geschäft mit dem traditionellen Einzugsgebiet des Bündner Tourismus (Schweiz und Nachbarländer):** In den letzten Jahren wurden verschiedene Nischen identifiziert, bei denen die medizinischen Leistungserbringer gesundheitstouristische Angebote für spezielle Themen entwickeln konnten und sogar eine recht hohe Vermarktungseffizienz möglich ist. Dies sind beispielsweise die Ferien-Dialyse in Chur, Davos und Oberengadin und die Clinica Curativa im Unterengadin. Weiter sind mit dem ab Mai 2024 laufend 'Prähabilitationsangebot' in Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik Balgrist und dem 'Postoperativen Programm Back to Sport' in Zusammenarbeit mit der Merian Iseclin Klinik von Davos Sports & Health Ideen in Entwicklung, die vielversprechend sind. Im Bau ist in Davos das neue Resort ELEVATION, das in Zusammenarbeit mit Davos Sport & Health des Spital Davos ein breites Sport und Longevity Programm in individuell einstellbarer Höhenlage in Trainings und Schlafräumen für präventive, medizinische, höhenadaptive und leistungsfördernde (Höhentraining) anbieten wird. Solche Angebote liegen bei allen medizinischen Leistungserbringern versteckt und warten auf ihre Entdeckung. Es braucht aber Personen innerhalb der medizinischen Leistungserbringer, die solche Potenziale identifizieren und aus eigenem Antrieb entwickeln wollen. Tendenziell dürften sich die Rahmenbedingungen in dieser Hinsicht jedoch eher verschlechtern, da die med. Leistungserbringer eine steigende Nachfrage aus der Grundversorgung bei gleichzeitig zunehmenden Fachkräftemangel bewältigen müssen und deshalb die Kapazität für die Adaptierung von Leistungen insbesondere in der touristischen Hochsaison für die gesundheitstouristische Nachfrage tendenziell schwinden dürfte. Dafür ständen in den Zwischensaisons mit geringerer Auslastung der Institutionen entsprechende Kapazitäten zur Verfügung.

#### 11.4 Strategie 3 'Führende Anbieter'

##### **Kurzbeschreibung**

Eine weitere Strategie, die in verschiedenen Regionen beobachtbar ist, ist die Ansiedlung von führenden Unternehmen im gesundheitstouristischen Gebiet (z.B. Lanserhof-Gruppe, Chenot Palace). Diese sind nicht auf kollaborative Initiativen angewiesen und bearbeiten ihre Märkte selbstständig.

##### **Benchmark**

Die Zentralschweiz konnte mit dem Chenot Palace, der Klinikgruppe Cereneo und dem Waldhotel auf dem Bürgenstock einige solcher Anbieter anziehen. Die Eröffnung einer Lanserhofklinik auf Sylt hat den gleichen Effekt. Der Aufbau des Hotels Hof Weissbad in den 1990er Jahren kann auch als solche Strategie bezeichnet werden, die Appenzell Innerrhoden auf die gesundheitstouristische Landkarte gebracht hat. Das Grand Resort Bad Ragaz ist seit Jahrzehnten eines der weltweit führenden Zentren für Gesundheitstourismus und Wellbeing, zusammen mit einem breiten internen schulmedizinischen Angebot (medizinisches Zentrum & Clinic für Rehabilitation). Mit der Strategieänderung 2024 legt das Zentrum den Fokus vermehrt auf Longevity, Prävention, Health, Wellbeing sowie Sport und plant eine Kooperation mit dem neuen Höhen Health Center Elevation in Davos, ein Vertragspartner des Spital Davos.

### **Voraussetzungen**

Damit führende Unternehmen sich in der Region niederlassen, braucht es zunächst Unternehmen, die nach neuen Standorten in Tourismusebenen Ausschau halten und geeignete Areale vor Ort, wo sich ein solches Unternehmen niederlassen kann. Weiter muss es vor Ort möglich sein, genügend Fachkräfte zu rekrutieren.

### **Eignung Graubündens**

Grundsätzlich würde sich Graubünden für die Ansiedlung von Gesundheitsresorts eignen, da mit der Schweiz ein sehr attraktiver Markt vorhanden ist. Es sind aber nicht viele Unternehmen vorhanden, die proaktiv neue Standorte in der Schweiz suchen. Aufgrund der eher hohen Kostenbasis in der Schweiz dürfte es auch nicht wahrscheinlich sein, dass man ausserhalb des Luxusmarktes internationale gesundheitstouristische Gäste oder Patientinnen und Patienten in relevantem Ausmass gewinnen kann. Besonders geeignet für eine Ansiedlung eines Gesundheitsresorts wären sicher das Oberengadin und Davos mit ihrem insgesamt sehr breiten touristischen und (sport-)medizinischen Angebot. Es ist aber auch denkbar, dass sich ein Gesundheitsresortbetreiber bewusst an einem abgelegenen Ort niederlassen möchte, sozusagen mitten in der Natur.

## 12 Massnahmen zum Projektabschluss

Im Zusammenhang mit dem Projektabschluss wurde geklärt, wie mit den Instrumenten sowie Aktivitäten des Projekts GTGR umgegangen wird, die ab 2025 wegfallen und wie das im Rahmen des Projekts erarbeitete Wissen für nachfolgende Akteure gesichert und übertragen werden kann.

- **Website [www.gesundheitstourismus.gr.ch](http://www.gesundheitstourismus.gr.ch):** Diese Website richtet sich nach Innen an alle Partner des Projekts Gesundheitstourismus Graubünden und gibt einen Überblick über und einen Einblick in das Projekt. Zudem sind darauf Informationsmaterialien rund um das Thema Gesundheitstourismus zu finden.
- **Website [www.graubuenden.ch/de/aktivitaeten/ganzjaehrig/gesundheitsferien](http://www.graubuenden.ch/de/aktivitaeten/ganzjaehrig/gesundheitsferien)**  
Diese Website gehört Graubünden Ferien und zeigt einerseits als B2C-Kanal das gesundheitstouristische Angebot allgemein und präsentiert direkt buchbare gesundheitstouristische Leistungen. Diese Leistungen wurden bis anhin entweder durch Davos Health, die Koordinationsstelle Gesundheitstourismus oder von Tourismusorganisationen entwickelt und auf der Website aufgeschaltet. Gleichzeitig stellte das Projekt ein Kommunikationsbudget zur Verfügung, mit welchem GRF diese Website proaktiv online bewerben konnte.
- **Angebote Ferien-Dialyse und Mental Health Teamtag:** Die Angebote wurden in den letzten vier Jahren erfolgreich mit Partnern entwickelt.
- **Vernetzung und Aktivierung:** Eine Hauptaufgabe des Projekts Gesundheitstourismus Graubünden war es, die Akteure zu vernetzen, nach aktivierbaren Potenzialen zu suchen und zusammen mit den betroffenen Akteuren Wege zu finden, wie die erkannten Potenziale gesundheitstouristisch gebündelt und vermarktet werden können. Mit dem Wegfall der Koordinationsstelle wird künftig niemand mehr proaktiv nach solchen Potenzialen suchen.

Eine erste Massnahme wurde mit dem vorliegenden Bericht umgesetzt, nämlich die Aufbereitung von Wissen und Erfahrungen in einer kompakten Form.

Nachfolgend werden weitere Massnahmen skizziert, die vom Ausschuss 'Gesundheitstourismus' geprüft und frei zur Umsetzung gegeben wurden. Einige Massnahmen liegen im Einflussbereich anderer Akteure (z.B. Kanton, Tourismusorganisationen, Leistungsträger) und dienen somit als Denkanstoss.

- Massnahme 1: Weiterhin NRP-Mittel für gesundheitstouristische Projekte einsetzen
- Massnahme 2: Wissen und Erfahrungen für spätere potenzielle Projektträger sichern
- Massnahme 3: B2C-Website weiterführen
- Massnahme 4: Die buchbaren Angebote weiter anbieten
- Massnahme 5: Teilweise Projektüberführung

### 12.1 Massnahme 1 – Thema im Umsetzungsprogramm NRP belassen

Auch wenn das Projekt 'Gesundheitstourismus Graubünden' nicht weitergeführt wird, so besteht weiterhin in Graubünden ein gesundheitstouristisches Potenzial, das künftig auch vor dem Hintergrund der demografischen Alterung in Europa und des Klimawandels tendenziell an Bedeutung gewinnen könnte.

Es ist deshalb wichtig, dass auch weiterhin Projektinitianten aus dem gesundheitstouristischen Umfeld auf staatliche Förderung, insbesondere im Rahmen der Neuen Regionalpolitik,

Unterstützung gesundheitstouristischer Initiativen durch NRP-Förder-gelder

zählen können. Mit dem Umsetzungsprogramm 2024-2027 zur NRP sind entsprechende Mittel bereits vorgesehen und damit wird diesem Aspekt Rechnung getragen.

Abbildung 5

NRP-Umsetzungsprogramm 2024-2027

C) Wertschöpfungssysteme Bildungs- und Gesundheitswirtschaft						
Massnahme	Art der Unterstützung	Voraussetzungen	Meilensteine	äfp Bund	äfp Kanton	Darlehen Bund
C11 <b>Bildungswirtschaft</b> Konzeption und Positionierung von Bildungsinstitutionen für die nationale und internationale Nachfrage (Bildungsexport: Schulen, Internate, Campus); Stärkung bestehender und Anreize für neue Trägerschaften, Unternehmen; Entwicklung von Infrastrukturen.	Konzeption, Umsetzung, Begleitung von exportorientierten Bildungsdienstleistern und -angeboten, Umsetzungskapazitäten, Anschub Marktbearbeitung: • à fonds perdu-Beiträge • Darlehen (Investitionen)	Initiative und Mitwirkung von Akteuren der Bildungswirtschaft. Bereitschaft zur Entwicklung von Exportprodukten, Kooperationen/Vernetzung, Vermarktung. Abstimmung mit der kantonalen Bildungspolitik und Innovationsstrategie.	2024–2027: <u>insgesamt zwei Projekte</u> realisiert (Beschluss) oder in Planung (Vorentscheid)	0.2	0.2	2.0
C12 <b>Gesundheitswirtschaft</b> Konzeption, Entwicklung, Umsetzung und Positionierung von exportorientierten, gesundheitstouristischen Kooperationen und nachfragefördernden Angeboten für die nationale und internationale Nachfrage. Überregionale Koordination bestehender und Lancierung neuer Initiativen zur Entwicklung exportorientierter, gesundheitstouristischer Kooperationen und Angebote. Stärkung bestehender und Anreize für neue Trägerschaften und Unternehmen, die gesundheitstouristische Angebote anbieten.	Konzeption von Angeboten, Grundlagenarbeiten im Sinne von Bedarfsabklärungen und Machbarkeitsstudien, Umsetzungskapazitäten, Anschub Marktaufbau: • à fonds perdu-Beiträge • Darlehen (Investitionen)	Initiative und Mitwirkung von Akteuren der Gesundheits- und/oder Tourismuswirtschaft. Bereitschaft zur Entwicklung von nachfragefördernden Exportprodukten, Kooperationen/Vernetzung, Vermarktung. Abstimmung mit kantonalen Sektoralpolitiken inkl. jeweiliger Gremien.	2024–2027: <u>insgesamt vier Projekte</u> realisiert (Beschluss) oder in Planung (Vorentscheid)	0.4	0.4	3.0
<b>= TOTAL C Wertschöpfungssysteme Bildungs- und Gesundheitswirtschaft</b>				<b>0.6</b>	<b>0.6</b>	<b>5.0</b>

Quelle: Neue Regionalpolitik im Kanton Graubünden – Umsetzungsprogramm Graubünden 2024 – 2027

### 12.2 Massnahme 2 – Projektunterlagen für Nachwelt aufbewahren

Dokumente online zugänglich halten

Während des Projekts ‘Gesundheitstourismus Graubünden’ entstanden vielfältige Dokumente und Statistiken, die für weitere Akteure interessant sein könnten, die sich künftig mit Projekten und Fragen rund um das Thema Gesundheitstourismus beschäftigen. Diese Grundlagen sind heute über die Projektwebsite ‘www.gesundheitstourismus-gr.ch’ einfach für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Website wird für ein weiteres Jahr bestehen bleiben, ohne dass eine Weiterentwicklung erfolgt. Alle relevanten Projektdokumente werden auf der Website archiviert und zusätzlich auf weiteren Plattformen (GRF, AWT) sowie physisch beim Gesundheitsamt Graubünden gesichert. Dadurch wird eine langfristige Verfügbarkeit der Inhalte gewährleistet.

### 12.3 Massnahme 3 – B2C-Website weiterführen

Derzeit besteht mit der Website ‘www.graubuenden.ch/de/aktivitaeten/ganzjaehrig/gesundheitsferien’ eine umfassende Landingpage mit dem aktuellen gesundheitstouristischen Angebot. Diese Website wurde bisher von GRF gepflegt und mit Inhalten, die von der Koordinationsstelle geprüft wurden bespielt. Diese Website erfüllte bisher drei Funktionen:

- **Plattform für die Auspielung von Werbekampagnen:** Im Rahmen des Projektes wurden durch die Koordinationsstelle diverse Online-Marketing Massnahmen zusammen mit Graubünden Ferien umgesetzt. Die Landingpage und die enthaltenen Unterseiten wurden als Zielseiten, teilweise mit Buchungsmöglichkeit, genutzt. Durch den Erhalt der Landingpage sind die Strukturen für mögliche zukünftige Kampagnen, die durch Graubünden Ferien direkt oder durch Leistungsträger finanziert werden, weiterhin gegeben.
- **Bündelung von Angeboten, die bei Google-Suchen gefunden werden:** Die meisten Gäste haben vage Vorstellungen von ihrem Ferienplan und suchen nach entsprechenden konkreten Angeboten. Deshalb ist es für touristische Leistungsträger und eine

Tourismusregion von Vorteil, wenn sie konkrete thematische Angebote im Internet anbieten können, welche bei Recherchen von Gästen ausgespielt werden (SEO).

- **Zwang zur Ergänzung:** Wenn ein Portal mit konkreten Angeboten vorhanden ist, steigt automatisch der Druck, dieses Angebot aktuell zu halten und laufend zu ergänzen. Das heisst, die Organisation, welche diese Plattform führt, wird sich regelmässig überlegen, welche Angebote noch ergänzt werden könnten und dürfte so von sich aus aktiv werden, um das Portfolio aktuell und spannend zu halten.

Die Website wird mindestens bis Ende 2025 weiterhin von Graubünden Ferien betrieben. Da kein Budget für Werbemassnahmen mehr verfügbar ist, wird geprüft, welche Inhalte auch ohne bezahlte Werbung eine relevante organische Reichweite erzielen können.

#### 12.4 Massnahme 4 – Die buchbaren Angebote weiter anbieten

Die beiden Angebote Ferien-Dialyse und Mental Health Teamtag sind in den letzten vier Jahren in Zusammenarbeit mit verschiedensten Partnern entstanden. Diese Akteure haben ein grosses Interesse, die erfolgreichen Angebote weiterzuführen und anzubieten.

Die Projekte 'Ferien-Dialyse' und 'Mental Health Teamtag' werden ohne Koordinationsstelle fortgeführt. Das Angebot 'Ferien-Dialyse' bleibt weiterhin über die Website von Graubünden Ferien verfügbar, während die Buchungsabwicklung direkt durch die Spitäler und Hotels erfolgt. Das KSGR prüft zudem, die Fachveranstaltung für Pflegefachpersonal aufgrund ihres grossen Erfolgs auch ohne Koordinationsstelle weiterzuführen. Ab 2025 wird auch das Angebot 'Mental Health Teamtag' fortbestehen, wobei der Prozess so optimiert wird, dass es eigenständig, ohne Koordinationsstelle, durchgeführt werden kann.

#### 12.5 Massnahme 5 – Teilweise Projektüberführung

Projektüberführung in  
andere Organisation  
(z.B. Davos Health)

Auch wenn das Projekt 'Gesundheitstourismus Graubünden' eingestellt wird, so bleibt das gesundheitstouristische Potenzial in Graubünden weiterhin bestehen. Aufgrund der eingehenden Auseinandersetzung mit dem Thema in diesem Bericht werden insbesondere für die Themenfelder **'seelisches und körperliches Wohlbefinden'** breite Potenziale für den Ganzjahrestourismus in Graubünden vermutet. Es hat sich aber im Verlauf des Projekts gezeigt, dass konkrete Angebote in diesen Themen nicht 'von selbst entstehen'.

Das Vorhandensein eines Kümmerers, der diese Themen bearbeitet, Akteure zusammenbringt und dann in diesen Themen konkrete touristische Angebote entwickelt, bleibt wichtig. Sofern man die Aktivitäten rund um den Gesundheitstourismus mit einer alternativen Institution vorantreiben will, stehen offensichtlich mit Davos Health, Graubünden Ferien und der Tourismusregion Engadin weitere Organisationen zur Verfügung, die sich allenfalls kurzfristig und unmittelbar für die Weiterführung der B2C-Aktivitäten eignen würden.

- **Davos Health:** Mit Davos Health besteht eine Organisation, die sich zumindest in der Destination Davos um die Kommerzialisierung von gesundheitstouristischen Angeboten kümmert. Das Projekt Davos Health ist noch bis Ende 2025 finanziert. Auch dort stellt sich bereits heute die Frage, ob und wie Davos Health nach 2025 aufgestellt und finanziert werden soll. (Zusammenarbeit der Gemeinde mit den Mitgliedern von Davos Health, Destination Management Organisation Davos und Davos Sports & Health des Spital Davos) Es wäre allenfalls sinnvoll, die Plattform Davos Health auf Graubünden zu übertragen und mit einem Leistungsauftrag auszustatten.

- **Graubünden Ferien:** Eine weitere Möglichkeit, das gesundheitstouristische Potenzial nicht ganz aus den Augen zu verlieren, wäre, Graubünden Ferien künftig mit dem Produktmanagement zu beauftragen, so wie GRF sich auch mit Nordic, Wandern usw. beschäftigt. Zwar ist GRF mit vielfältigen Wünschen seitens der Tourismuswirtschaft zu solchen themenspezifischen Entwicklungen konfrontiert und es besteht eine entsprechende Warteliste. Dennoch könnte es sinnvoll sein, dass GRF das Thema zumindest einmal 'in die Werkstatt nimmt' und prüft, ob und wie es mit den Instrumenten von GRF künftig bearbeitet werden könnte.
- **Engadin Tourismus AG:** An einem erstmals in der Schweiz durchgeführten Mind Body Kongress äusserten sich auch die Tourismusverantwortlichen der Region Engadin äusserst positiv über das Potenzial des Gesundheitstourismus. Mit dem Ausbau zur Deep Health Destination kann eine Erweiterung des touristischen Angebots im Engadin vorgenommen werden, das sowohl den klassischen Tourismus wie auch traditionelle Wellnessangebote in seinen Ideen und Zielen aufgreift. Wichtig für eine nachhaltige Entwicklung der Region Engadin als Deep Health Destination ist es dabei, dass der Übergang in eine neue Ära eines resonanten Gesundheitsverständnisses auf bestehenden Ressourcen aufbaut, diese jedoch zukunftsorientiert entwickelt.

Zumindest wäre es sinnvoll zu prüfen, ob die erwähnten Organisationen einzelne Elemente des Projekts weiterführen möchten oder sich neue Kooperationsmöglichkeiten ergeben. Erste Bemühungen in diese Richtung sind bereits durch Austausche zwischen dem AWT, Davos Health, der Engadin Tourismus AG und der Tourismusorganisation Scuol Engadin Samnaun Val Müstair erfolgt.

## Literaturverzeichnis

- Allgäu (2024): Website: <https://www.allgaeu.de/genuss-gesundheit>, recherchiert am 15.03.2024.
- Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden (AWT) (2023): Neue Regionalpolitik im Kanton Graubünden, Umsetzungsprogramm Graubünden 2024-2027.
- BFS HESTA (2024): Hotels und Kurbetriebe, Angebot und Nachfrage nach Kanton. Statistik des Bundesamts.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (2011): Innovativer Gesundheitstourismus in Deutschland, Leitfadens.
- Bregaglia Engadin Turismo (2024): Website: <https://www.bregaglia.ch/de/gesundheits-tourismus>, recherchiert am 13.05.2024.
- Clinica Holistica (2024): Website: <https://www.clinica-holistica.ch/>, recherchiert am 08.04.2024.
- Clinic Les Alpes (2024): Website: <https://clinalesalpes.com/de/>, recherchiert am 20.03.2024.
- Davos Health (2024): Website: <https://www.davos.ch/entdecken/sport-gesundheit/davos-health>, recherchiert am 01.05.2024.
- Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit (2017): Strategische Zielsetzung und Organisation.
- Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit (2018): Gesundheitstourismus in Graubünden, Statusbericht.
- Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit und Departement für Volkswirtschaft und Soziales (2021): Gesundheitstourismus, Leitbild für den Kanton Graubünden.
- Destination Davos Klosters (2024): Website: <https://www.davos.ch/entdecken/sport-gesundheit/davos-health>, recherchiert am 13.05.2024.
- Engadin Tourismus AG (2024): Website: <https://www.engadin.ch/de/wellness/>, recherchiert am: 13.05.2024.
- Fachhochschule Graubünden (FHGR) (2019): Erhebung der Angebotssituation des Gesundheitstourismus im Kanton Graubünden, Endbericht.
- Gesundland Vulkaneifel (2024): Website: <https://www.gesundland-vulkaneifel.de/>, recherchiert am 27.03.2024.
- Graubünden Ferien (2024): Website: <https://www.graubuenden.ch/de/aktivitaeten/ganz-jaehrig/gesundheitsferien>, recherchiert am 14.05.2024.
- Hanser Consulting (2024a): Gesundheitstourismus Graubünden, Erkenntnisse aus den Interviews vom Mai-August 2024.
- Hanser Consulting (2024b): Begriffe und Trends im Gesundheitstourismus
- Hanser Consulting (2024c): Gesundheitstourismus im regionalen Vergleich
- Hanser Consulting (2024d): Benchmarking gesundheitstouristische Resorts und Kliniken
- Hanser Consulting (2024e): Touristische Anbieter in Graubünden mit gesundheitstouristischen Angeboten
- Hanser Consulting (2024f): Medizinische Anbieter in Graubünden mit gesundheitstouristischen Angeboten
- Hanser Consulting (2024g): Thermal-, Kur- und Heilbäder
- Hanser Consulting (2024h): Sport, Gesundheit und Tourismus
- Hanser Consulting (2024i): Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden
- Hotel Hof Weissbad (2024): Website: <https://www.hofweissbad.ch/>, recherchiert am 21.03.2024.

Hotel Maistra 160 (2024): Website: <https://www.maistra160.ch/>, recherchiert am 02.04.2024.

Hotelleriesuisse (2024): Website: <https://www.hotelleriesuisse.ch/de/verband-und-geschaeftsstelle/mitglieder/mitgliederverzeichnis>, recherchiert am 02.05.2024.

Hotelrevue (htr) (2024): Schweiz Tourismus stellt Gesundheitstourismus ein. Artikel vom 25. April 2024. Online verfügbar unter: <https://www.htr.ch/story/tourismus/schweiz-tourismus-stellt-gesundheitstourismus-ein-40103>.

Kanton Graubünden (2016): Regierung setzt Steuerungsgruppe für Förderung des Gesundheitstourismus ein. Medienmitteilung vom 10.11.2016. Online verfügbar unter: [www.gr.ch/DE/Medien/Mitteilungen/MMStaka/2016/Seiten/2016111002.aspx](http://www.gr.ch/DE/Medien/Mitteilungen/MMStaka/2016/Seiten/2016111002.aspx).

Kanton Graubünden (2024): Tourismusstrategie Graubünden, Orientierungsrahmen der Regierung für das Bündner Tourismussystem.

Klinik Schloss Mammern (2024): Website: <https://www.klinik-schloss-mammern.ch/de/>, recherchiert am 21.03.2024.

Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S) (2023): Resultate zum Projektteil 1, Potenzialabschätzung auf der Grundlage existierender Daten.

Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S) (2023): Resultate zum Projektteil 2, Angebotsmöglichkeiten im Bereich Sport, Medizin und Tourismus.

Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S) (2023): Potenzialanalyse Sport, Gesundheit und Tourismus im Kanton Graubünden, Diskussionsgrundlage zum Potenzial und zu den Angebotsmöglichkeiten.

Land Salzburg (2023): Tourismusstrategie Salzburg 2030, Premiumangebot der Alpen – Menschen und Natur verpflichtet.

Lanserhof (2024): Website: <https://lanserhof.com/de/>, recherchiert am 21.03.2024.

Leukerbad (2024): Website: <https://www.leukerbad.ch/>, recherchiert am 07.05.2024.

Lucerne Health (2024): Website: <https://www.lucernehealth.com/de/>, recherchiert am 15.03.2024.

Paracelsus Medizinische Privatuniversität (2022): Allgäu Gesundheitstourismus-Strategie 2030, Analysen, Evidenzen, Empfehlungen.

Regierung Kanton Graubünden (2014): Bericht Wirtschaftsentwicklung im Kanton Graubünden, in: Botschaft der Regierung an den Grossen Rat (Heft Nr. 5/2014-2015).

Regierung Kanton Graubünden (2015): Bericht über das Regierungsprogramm und den Finanzplan für die 2017-2020, in: Botschaft der Regierung an den Grossen Rat (Heft Nr. 12/2015-2016).

Regierung Kanton Graubünden (2019): Bericht über das Regierungsprogramm und den Finanzplan für die 2021-2024, in: Botschaft der Regierung an den Grossen Rat (Heft Nr. 8/2019-2020).

Salzburgerland (2024): Website: <https://www.salzburgerland.com/de/alpine-gesundheitsregion/>, recherchiert am 27.03.2024.

Santasana St. Moritz AG (2024): Website: <https://www.santasana.swiss/>, recherchiert am 10.06.2024.

Schweiz Tourismus (2019): Gesundheitstourismus, in: Jahresbericht 2019. Online verfügbar unter: <https://report.stnet.ch/de/2019/gesundheitstourismus/>.

Standortagentur Tirol (2024a): Website: <https://www.standort-tirol.at/projekt-archiv/details/33669>, recherchiert am 09.04.2024.

Standortagentur Tirol (2024b): Website: <https://www.standort-tirol.at/unternehmen/gesundtirol/gesunderegion>, recherchiert am 09.04.2024.

Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM) (2024): <https://www.engadin.com/de/wellness-gesundheit>, recherchiert am 13.05.2024.

Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2024): Website: <https://www.auf-nach-mv.de/gesundheit>, recherchiert am 10.04.2024.

Ticino Health (2024): Website: <https://www.ticino.ch/de/arricchimenti/common/1547.html>, recherchiert am 15.03.2024.

Tschuggen Grand Hotel Arosa (2024): Website: <https://tschuggencollection.ch/de/hotel/tschuggen-grand-hotel>, recherchiert am 22.03.2024.

Villiger, B./Kistler, W. (2024): (Schleim-)Haut Schädigung = Krankheitsursache!

Wirtschaftsforum Graubünden (2018): Sana per Raetia, Potenziale und Strategieansätze für die Entwicklung des Gesundheitstourismus in Graubünden.

## Anhang 01 Mitglieder Steuerungsgruppe Gesundheitstourismus (2017-2020)

Philipp Gunzinger, Grossrat, Scuol (Leitung)  
Heinz Dudli, Grossrat, dipl. Bauing. ETH/SIA  
Ariane Ehrat, CEO Tourismusorganisation Engadin St. Moritz  
Prof. Dr. med. Markus Furrer, Chefarzt Chirurgie Kantonsspital Graubünden  
Susanne Lebrument, Mitglied der Geschäftsleitung Somedia  
Josef Müller, Direktor Psychiatrische Dienste Graubünden  
Peder Plaz, Wirtschaftsforum Graubünden  
Prof. R. Geoff Richards, Direktor AO Research and Development  
Dr. med. Adrian Urfer, Delegierter/CEO Klinik Gut  
Dr. med. Beat Villiger, ehemaliger Leiter Sportmedizinisches Institut Davos  
Martin Vincenz, Direktor Graubünden Ferien  
Ernst Wyrsh, Präsident Hotelleriesuisse Graubünden  
Eugen Arpagaus, Leiter Amt für Wirtschaft und Tourismus  
Adrian Dinkelmann, Leiter Regionalentwicklung, Amt für Wirtschaft und Tourismus  
Dr. Rudolf Leuthold, Leiter Gesundheitsamt Graubünden  
Gion Claudio Candinas, Departementssekretär des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden

## Anhang 02 Mitglieder Ausschuss Gesundheitstourismus (2021-2024)

Yvonne Brigger-Vogel (Präsidentin)  
Hans-Peter Risch (Vizepräsident), Generalsekretär des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden  
Ariane Ehrat, Tourismusexpertin  
Kristin Bonderer, Leiterin Regionalentwicklung Amt für Wirtschaft und Tourismus  
Philipp Gunzinger, Präsident Center da Sandà Engiadina Bassa  
Beat Villiger, Kenner des Gesundheitstourismus

## Anhang 03 Weiterführende Dokumente

0 Erkenntnisse Interviews Gesundheitstourismus  
1 Begriffe und Trends im Gesundheitstourismus  
2 Gesundheitstourismus im regionalen Vergleich  
3 Benchmarking gesundheitstouristische Resorts und Kliniken  
4 Touristische Anbieter in Graubünden mit gesundheitstouristischen Angeboten  
5 Medizinische Anbieter in Graubünden mit gesundheitstouristischen Angeboten  
6 Thermal-, Kur- und Heilbäder  
7 Sport, Gesundheit und Tourismus  
8 Koordinationsstelle Gesundheitstourismus Graubünden  
Zusammenfassung Gesundheitstourismus  
Präsentation Gesundheitstourismus